



Ein Blitz mit sieben Nullen

Im 100. Jahr des Automobilbaus läuft das 50-millionste Fahrzeug vom Band

Mit einem würdigen Finale klang das große Jubiläumsjahr für Opel aus. Am 2. Dezember feierte das Unternehmen das Produktionsjubiläum „50-millionstes Automobil auf Opel-Technologie-Basis“.

Rüsselsheim (pul). Zur offiziellen Feierstunde, die in der Opel Live-Ausstellungshalle K48 stattfand, begrüßte Vorstandschef Robert W. Hendry rund 800 Gäste, darunter den hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch sowie Dr. Bernd Gottschalk, den Präsidenten des VDA. Durch die Veranstaltung führte TV-Moderator Johannes B. Kerner.

Als Jubiläumsfahrzeug enthüllten Opel-Vize Wolfgang Strinz und Betriebsratschef Rudi Müller eine silberfarbene Limousine aus der Omega-Baureihe.

Insgesamt wurden in 100 Produktionsjahren in Europa rund 43 Millionen Opel-Pkw und vier Millionen Vauxhall-Pkw produziert. In Südamerika waren es

etwa 2,2 Millionen unter dem Markennamen Chevrolet gefertigte Fahrzeuge sowie 700 000 Autos, die in Australien als Holden verkauft wurden. Weitere 100 000 Pkw liefen in Südafrika unter dem Markennamen Delta vom Band.

Neben einer Rückschau gab Robert W. Hendry den Gästen auch einen Ausblick auf die nächsten 100 Jahre Automobilbau bei Opel: „Wichtig für die Zukunft ist der Erfolg der technologischen Basis, die wir derzeit auf dem Automobilmarkt legen.“

Es gelte, die Stärken zu nutzen und weiter zu entwickeln, die Opel groß gemacht haben. Dazu zählen, so Hendry, „German Engineering“, motivierte Mitarbeiter und

die traditionellen Opel-Markeneigenschaften: intelligente Raumausnutzung, überzeugende Fahrdynamik, innovative Formgebung und moderne Technologie für einen großen Kundenkreis.

Das erste große Produktionsjubiläum datiert aus dem Jahr 1940. Als einmillionstes Fahrzeug lief damals ein Kapitän vom Band. Bereits 1956 stand die zweite Million zu Buche: Es war

wiederum ein Kapitän, der als Jubiläumsfahrzeug die Werkshallen verließ. Das heute noch in Rüsselsheim zu besichtigende Einzelstück hob sich äußerlich stark von den Serien-Modellen ab, da alle Chromteile mit einer Goldauflage versehen waren.

Nur 15 Jahre später gehörte einem Rekord die Ehre, als 10-millionstes Fahrzeug in die Unternehmenschronik einzugehen. Einen weiteren Produktionsmeilenstein verkörpert der im Mai 1983 fertiggestellte silbergraue Senator CD: Er markiert die vor über 16 Jahren erreichte Zwischen-Etappe von 20 Millionen produzierten Fahrzeugen auf der Basis von Opel-Technologie.



Topmodell: Der Omega-Jubilar



Jubiläumsfeier: Johannes B. Kerner begrüßt Robert W. Hendry und Roland Koch

GANZ KURZ

Achtung Rentner: Wer seine Lohnsteuerkarte noch nicht abgegeben hat, sollte dies sofort tun. Unter der Rubrik Ordnungsmerkmale die Opel-Rentennummer eintragen und dann einsenden an: Adam Opel AG, Finanzabt./Altersversorgung, IPC 34-05, 65423 Rüsselsheim.

Wie die BKK mitteilt, liegt der Beitragssatz für die Krankenkasse ab 1. Januar 2000 bei 13,2 Prozent.

In Schweden gewann der Zafira jetzt den renommierten Preis „Familienauto des Jahres“.

In den Monaten November bis März ist Opel Live mittwochs bis freitags durchgängig von 9 bis 17 Uhr geöffnet, an Wochenenden und Feiertagen von 10 bis 19 Uhr.

Die nächste Opel Post ist für den 8. Februar 2000 geplant. Anzeigenschluss ist der 5. Januar.

Aus dem Unternehmen

Rund 100 Arbeitnehmervertreter nutzten die 31. Betriebsraterversammlung unter anderem zur Aussprache mit der Geschäftsleitung.

Seite 2

Aus den Werken

Neun Jahre nach dem Start der Automobilfertigung im Zeichen des Blitzes lief in Eisenach jetzt der einmillionste Opel vom Band.

Seite 6

Aus den Werken

Auszubildende aus Kaiserslautern haben ein Opel-Fahrrad aus den 30er Jahren liebevoll restauriert und wieder flott gemacht.

Seite 8

Technik & Produkte

Wenn das Dröhnen der Motoren langsam verhallt, ist es Zeit für einen Rückblick auf die Motorsportsaison des Jahres 1999.

Seite 9

Personal & Service

Der HR sendet eine Interview-Reihe mit Zeitzeugen des Jahrhunderts. Mit dabei: der 100-jährige Opel-Rentner Karl Stenger.

Seite 14



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

glauben Sie auch, dass der Flügelschlag eines Schmetterlings in Afrika bei uns die Erde beben lassen kann? Nein? Sie sind kein Fan der Chaostheorie? Macht nichts. Wie wär's dann aber damit: Erstens kommt es anders, zweitens als man denkt. An dieser Volksweisheit ist doch Einiges dran, oder?

Für uns Journalisten gehört es zum Tagesgeschäft, ständig mit Neuigkeiten konfrontiert und von Überraschungen eingeholt zu werden. Chaostheorie hin, Volksweisheit her: Die Reaktionen auf unsere Arbeit folgen – das ist eine auf jahrelanger Erfahrung basierende Tatsache – einer gewissen Gesetzmäßigkeit. Sie kommen stets aus einer Richtung, die niemand voraussagen gewagt hätte.

Ein Beispiel: Die Kolleginnen und Kollegen aus dem Verkauf an Mitarbeiter mühen sich seit Jahren, die Zulassungszahlen in den eigenen Reihen zu steigern. Auch die Opel Post legt ihren Lesern immer wieder ans Herz, Fremdfabrikat Fremdfabrikat sein zu lassen und sich aus der eigenen Produktpalette zu bedienen. „Wir bei Opel fahren Opel“ lautet der aktuelle Slogan des Fahrzeugverkaufs, den die Opel Post an prominenter Stelle kommunizieren hilft. Der Erfolg? Könnte größer sein (zufrieden sind wir erst bei 100 Prozent), die Zulassungszahlen bewegen sich aber durchaus auf branchenüblichem Niveau. So viel zur Vorgeschichte.

In der November-Ausgabe berichteten wir über Opel-Rentner Günter Czermer, der uns aus lauter Freude am Fahrzeug und aus Verbundenheit zum Unternehmen mitteilte, dass er sich soeben den 30. Opel seines Lebens gekauft habe. Eine runde Geschichte, dachten wir, nicht gerade eine sensationelle Neuigkeit, aber allemal eine schöne Nachricht.

Zu diesem Bericht erreichten uns – Überraschung – diverse Zuschriften. 30, 33, 35... die Größenordnung der gekauften Jahreswagen erinnert an ein hochklassiges Skat-Spiel. Das „Höchstgebot“ liegt derzeit bei 40! Paul Hofmann aus Bochum rechnete nach und kam auf über 600 000 Mark, die er in den vergangenen 40 Jahren in Fahrzeuge mit dem Blitz investiert hat. Was zeigt: Für viele Mitarbeiter ist „Wir bei Opel fahren Opel“ eine Selbstverständlichkeit. Eine gute Ausgangssituation für das jetzt anbrechende zweite Jahrhundert Automobilbau bei Opel.

In diesem Sinne frisch ans Werk,
Ihre Redaktion

Offene Worte

31. Betriebsräteversammlung tagt in Eisenach

Rund 100 Arbeitnehmervertreter aller deutschen Standorte kamen im November zur 31. Betriebsräteversammlung nach Eisenach. Neben einer ausführlichen internen Debatte stand auch die Aussprache mit der Geschäftsleitung auf der Tagesordnung.

Eisenach (jh). Für frostige Stimmung sorgte allenfalls der frühe Wintereinbruch mit Minus-Temperaturen und zig Zentimetern Neuschnee. Die Atmosphäre im Tagungssaal war dagegen konstruktiv – ganz im Sinne von Opel Eisenach-Chef Arno Wiedenroth, der der Versammlung zur Begrüßung einen „guten Streit auf der Basis von Respekt“ gewünscht hatte.

Auch Rudi Müller stellte seinen Ausführungen eine Bemerkung zur Streitkultur voran: „Von einem Schmusekurs der Sozialpartner sind wir weit entfernt. Wir müssen uns auch nicht ständig in den Armen liegen, um gemeinsam erfolgreich zu sein“. In der Rückschau auf 1999 kennzeichnete der Gesamtbetriebsratsvorsitzende die Unternehmenssituation als noch nicht zufrieden stellend.

Die Situation sei besser geworden, aber: „Opel hat noch nicht zu alter Stärke zurückgefunden“. Deshalb forderte der Betriebsratschef weitere Unternehmensinitiativen, um wieder eine Spitzenrolle in der Automobilindustrie spielen zu können. Dabei stellte er heraus, dass das zu Ende gehende Jahr aus der Sicht der Arbeitneh-

mervvertretung auch positive Aspekte aufzuweisen hat: Die Beschlüsse zum Bau des neuen Werks in Rüsselsheim, für das neue Motorenwerk in Kaiserslautern und für das F40-Getriebe seien durchaus ermutigend.

Andererseits sorgten beispielsweise die Verkaufsverhandlungen um Saginaw, die Zafira-Produktion in Thailand, das Eisenacher Entgeltsystem und die ausstehende Neuregelung der betrieblichen Altersversorgung nach wie vor für Unsicherheit in weiten Teilen der Belegschaft. „Wir brauchen stabile Verhältnisse, damit wieder Vertrauen entstehen kann“, forderte Müller.

Für Vorstandschef Robert W. Hendry zeigte 1999 Licht und Schatten. Trotz positiver Impulse durch den Zafira und die Jubiläumsmodelle habe sich die Verkaufssituation nicht nachhaltig verbessert. Trotz eines zu er-

wartenden Rekordumsatzes erwartet Hendry auch für 1999 im Kerngeschäft noch keine Gewinne.

Eine Verbesserung der Ertragsituation sei nur möglich, wenn es gelingt, die strukturellen Kosten in den Griff zu bekommen, so Hendry. Die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, für Verkauf und Marketing, für Produktion und Verwaltung müssten auf den Prüfstand. Hierbei sei jedoch das Wie die entscheidende Frage. Bloße Kosteneinsparungen bei der Entwicklung seien nicht angestrebt. Im Gegenteil: Im Jahr 2000 wird das Unternehmen 37 Prozent mehr in Forschung und Entwicklung investieren als 1997. Statt dessen müsse mit

aller Kraft darauf hingewirkt werden, künftig doppelte Arbeit konsequent zu vermeiden.

Außerdem kündigte Hendry für die nächsten Wochen einen neuen Markenauftritt an, der dem Unternehmen helfen soll, zu alter Stärke zurückzufinden. Zahlreiche Betriebsräte nutzten die anschließende Aussprache, um mit Hendry und Personalvorstand Norbert Küpper – der zuvor die Personalsituation referiert hatte – über Detailfragen zu diskutieren.

Eine abschließende Präsentation von Technik-Vorstand Hans H. Demant verschaffte den Betriebsräten einen Eindruck von den Modellen, mit denen Opel in den nächsten Jahren die Straße erobern will.



Pro & Contra: Rege Diskussion am Rande



Versammlungs-
vorstand:
Alfred Klingel,
Peter Jaszczyk,
Klaus Franz,
Rudi Müller und
Dietmar Hahn (v.l.)

Pionierleistung wurde belohnt

Qualitätsvorstand Wolf überreicht Bochumer Team den „Quality Recognition Award“

Bochum (pm). Qualität ist ihren Preis wert. Das kann das Bochumer Qualitäts-Verbesserungs-Team für den Astra nur bestätigen. Stellvertretend für seine Kollegen nahm Walter Neuhaus jetzt den begehrten „Quality Recognition Award“ entgegen – für den

Erfolg bei der Einführung des neuen Astra. Dieser Preis ist so zu sagen die Goldmedaille der „Opel-Qualitäts-Europameisterschaft“.

Belohnt wurde mit dieser Auszeichnung der Erfolg einer Bochumer Pionierleistung.

Schon in einer sehr frühen Phase der Astra-Vorproduktion trat das Team in Aktion. Es entwickelte ein intelligentes Fehlerverfolgungssystem, mit dem man schon frühzeitig Unregelmäßigkeiten aufspüren, die Ursachen erkennen und abstellen kann.

So konnten schon vor dem eigentlichen Serienanlauf in Zusammenarbeit zwischen ITEZ, Einkauf und den Fertigungsbereichen mehr als 300 Qualitätsprobleme analysiert und beseitigt werden. Diese erfolgreiche Arbeit hatte gesamteuropäische Auswirkungen, denn auch die anderen Astra-Fertigungsstätten profitierten von den Erfolgen des Bochumer Teams. Die Leistungen der Qualitäts-Experten fanden inzwischen auch höchste Anerkennung in der GM-Zentrale in Detroit.

Die Erfahrungen bei der Astra-Einführung kamen später auch beim Anlauf des Zafira voll zum Tragen. Mit einem noch weiter verfeinerten Fehlerverfolgungssystem konnten Ursachen für mögliche Unregelmäßigkeiten noch früher aufgespürt und beseitigt werden.

Qualität zahlt
sich aus:
Qualitäts-
vorstand
Manfred L.
Wolf (r.) über-
reicht den
Preis an Wal-
ter Neuhaus



Foto: Hähnsch

Budenzauber



Foto: Sälmer

Ein Weihnachtsmarkt ohne Opel-Stand ist wie Karneval ohne Umzug. Ehrensache also, dass am 2. Dezember die Azubis mit von der Partie waren, als der Rüsselsheimer Weihnachtsmarkt an den Start ging. Das Sortiment umfangreich wie in den Vorjahren, der Andrang auf die allesamt selbstgefertigten Artikel ebenso. Die Hoffnungen auf ein fünfstelliges Ergebnis sind also durchaus berechtigt. Die Einnahmen kommen – auch das ist gute Tradition – gemeinnützigen Organisationen zugute.

Eine Ehrung für den Sportsgeist

12 Georg von Opel-Preise verliehen

In der Alten Oper in Frankfurt wurden jetzt zwölf „Stille Sieger“ des Sports mit dem „Georg von Opel-Preis“ geehrt. Die Auszeichnungen, die 1999 zum vierten Mal vergeben wurden, erinnern an den Sportler und Humanisten Georg von Opel, einen Enkel des Firmengründers.

Frankfurt/Main (uk). In der Kategorie „Sportler in sozialer Verantwortung“ erhielt der mehrfache Rad-Querfeldein-Weltmeister Klaus Peter Thaler den ersten Preis. Thaler ist Mitorganisator der „Tour der Hoffnung“, einer Radtour, bei der Spenden für krebserkrankte Kinder gesammelt werden. Daneben wurde Wimbledonssieger Michael Stich ausgezeichnet. Mit seiner Stiftung unterstützt er aidskranke Kinder. Der dritte Preis ging an Patriz Ilg, den Weltmeister über die 3000 m Hindernis-Strecke von 1983. Der 41-Jährige gibt heute seine Erfahrungen als Übungsleiter und ehrenamtlicher Helfer an junge Menschen weiter.

Der erste Preis in der Kategorie „Unvergessene Meister“ ging an die Hochspringerin Margaret Lambert, geb. Bergmann. Die heute 85-Jährige stellte 1936 mit 1,60 m den deutschen Rekord ein. Aufgrund ihres jüdischen Glaubens wurde sie während der NS-Zeit aber weder für die Deutschen Meisterschaften noch für die Olympischen Spiele 1936 nominiert. 1937 wanderte Margaret Bergmann in die USA aus, wo sie Meisterin im Hochsprung und Kugelstoßen wurde. Weitere Preise gingen in dieser Kategorie an den ehemaligen Tischtennis-Weltklassemann Eberhard Schöler sowie an Bernd Trautmann. Schöler wurde 1969

als WM-Zweiter berühmt, Trautmann gewann 1956 mit Manchester City den englischen Fußball-Pokal und wurde auf der Insel zur Torwart-Legende.

Als „Besondere Kämpferin“ zeichnete NOK-Präsident und Jury-Mitglied Walther Tröger die mehrfache Ski alpin-Paralympicsiegerin Gerda Pamler aus. Nach einem Unfall beim Trickfahren begann sie 1987 ihre zweite Sportkarriere. Geehrt wurde außerdem die erfolgreiche Reiterin Angelika Trabert aus Dreieich, die 1996 bei den Paralympics Silber in der Dressur gewann, sowie der frühere deutsche Box-Meister im Halbschwergewicht Thorsten Spürig. Nach einem Verkehrsunfall ist der Hamburger heute als Radfahrer im Behindertensport und im Marathon erfolgreich.

Renate Femfert erhielt den ersten Preis in der Kategorie „Ehrenamtliche Helfer“. Die 60-Jährige ist seit 30 Jahren der „gute Geist“ im Box- und Freizeitclub Greifswald. Den zweiten Preis erhielt Dr. Annemarie Schräps. Die Landtagsabgeordnete aus Krefeld gründete vor 21 Jahren den Verein „Sport für betagte Bürger“, dessen Ziel es ist, der Vereinsamung älterer Menschen vorzubeugen. Dritte Preisträgerin ist Eva Mötsch (85). Die Olympiateilnehmerin von 1928 ist seit 66 Jahren als ehrenamtliche Helferin im Schwimmer-

bund Nürnberg tätig und noch heute als Übungsleiterin aktiv.

Mit den Georg von Opel-Preisen für die „Stillen Sieger“ ergänzt Opel seit 1997 sein vielfältiges Sport-Engagement. Die Auswahl der Preisträger erfolgt durch eine Jury unter dem Vorsitz von Franz Beckenbauer. Weitere Jury-Mitglieder sind die Präsidenten von DSB und NOK, Manfred von Richthofen und Walther Tröger, Gregor von Opel, der jüngste Sohn von Georg von Opel, sowie Hans Wilhelm Gäb als Initiator des Preises.



Würdenträger: Zwölf Sportler bekamen den Georg von Opel-Preis überreicht

Frankfurt/Main (mü). Ihr erster Weg nach 14-stündigem Flug führte sie direkt in die Alte Oper. Nach 62-jähriger Abwesenheit aus Deutschland ist Margaret Lambert nach langem inneren Kampf doch noch einmal in ihre Heimat zurückgekehrt – eigens, um in Frankfurt die Auszeichnung als „Unvergessene Meisterin“ entgegenzunehmen.

Erlittenes Unrecht kann niemand wieder gutmachen, aber der 85-Jährigen tat die späte Anerkennung doch gut. „Ich bin glücklich, dass ich meine Abscheu gegen das Land bekämpft habe und gekommen bin“, meinte die frühere Leichtathletin.

Die Geschichte von Margaret Lambert ist eines der vielen bitteren Ereignisse aus der Zeit der Nationalsozialisten. Vor allem im Jahr 1936 wurde sie wissentlich ins Abseits geschoben. Mit 1,60 m hatte die Sportlerin, damals noch unter ihrem Geburtsnamen Bergmann, den deutschen

Hochsprung-Rekord eingestellt und machte sich Hoffnungen auf Olympia.

Aber es kam anders, die sportliche Karriere war schnell zu Ende. Auf Grund ihres jüdischen Glaubens wurde sie stillschweigend übergangen. Für die Meisterschaften wurde die damalige Gretel Bergmann nicht nominiert. Die Nazis dichteten ihr einfach eine Krankheit an, und vorbei war der große Traum von einer Medaille. Flugs löschten die Verantwortlichen ihren Namen aus den Rekordlisten, als hätte sie nie existiert.

Margaret Lambert wanderte 1937 in die USA aus und setzte dort neun Jahre lang ihre sportliche Karriere fort. Sie wurde Hochsprung-Meisterin und holte sogar den Titel im Kugelstoßen. Erst Anfang der 60er Jahre machten zwei Journalisten ihren Fall öffentlich, sie fand auch in Deutschland zurück in die sportlichen Statistiken.

Aber erst jetzt, als unverhofft die Georg von Opel-Preisverleihung anstand, musste sie die Entscheidung über eine Rückkehr treffen. Die New Yorkerin entschied sich, noch einmal ihr Geburtsland zu erleben. „Heute hatte ich sehr gemischte Gefühle, als ich gelandet bin. Das wird sicherlich jeder verstehen“, sagte Margaret Lambert den Gästen der Preisverleihung.



Rückkehr nach 62 Jahren: Margaret Lambert in Frankfurt

Forum für Fachleute

Europäische Marketing- und Vertriebsexperten blicken in die nahe Zukunft

Mainz bleibt Mainz. Und Opel bleibt Opel. Opel bleiben heißt aber auch: Ständig mit Innovationen aufwarten. Was das für die nahe Zukunft konkret

bedeutet, davon konnten sich jetzt rund 500 Besucher beim „Brand Forum 2000“ in der Mainzer Rheingoldhalle überzeugen.

Mainz (es). Vier Modellpremierer und zahlreiche Neuerungen im Motorenbereich hatte das „European Brand Team“ seinen Besuchern zu bieten. Eingeladen waren Kollegen aus allen europäischen Opel-Nationen, in der Hauptsache Vertriebs- und Marketing-Fachleute, aber auch Entwickler, Designer und Spezialisten aus den verschiedenen Fahrzeuglinien.

Dabei ging es beim Brand Forum um mehr als eine reine Produktvorstellung. Denn mit „Brand“ (Marke) verbindet ein Kunde weit mehr als die Eigenschaften des Autos, das er gerade fährt. Mit Opel beispielsweise Tradition, Werte, wie etwa das weltweit anerkannte „German Engineering“, und fortschrittliche, dabei aber erschwingliche Technik.

Und das soll so bleiben, wie Opel-Chef Robert W. Hendry, Markenvor-

stand Alain Uyttenhoven und der Unternehmensberater Dr. Dieter Dahlhoff der multinationalen Gästeschar vermittelten. Diese nutzte die Gelegenheit, sich in Workshops ausführlich mit den Neuerungen vertraut zu machen.

Vorgelegt wurden die neuen Produkte von Technik-, Design- und Brand-Experten. Bei der Präsentation des Agila wurde die Herausforderung für die Marketing-Spezialisten betont, denn mit dem urbanen Micro-Van wird ein neues Marktsegment gestürmt, das der „Mini People Carrier“. Im Mittelpunkt der Astra Coupé-Präsentation standen das sportliche Design sowie dessen dynamische Leistung und Fahreigenschaften, die das positive Image des Astra noch weiter tragen werden. Und die Sportwagen-Fans werden

mit der Fahrspaßmaschine Speedster bedient. Ebenso informativ gestaltete sich der Blick auf die verbesserten und neuen Motoren. So setzt etwa der neue 2,2 Liter-Aluminium-Motor Maßstäbe in puncto Verbrauch und Laufruhe. Das neue bärenstarke V8-Aggregat unterstreicht durch seine Laufkultur und Leistung den Flagg-schiffcharakter des Omega.

„Das Feedback unserer Gäste war durchweg positiv“, ziehen Sylvia Michl und Juan Miguel Berazaluze vom European Brand Team, die für die Organisation des Forums verantwortlich waren, nach den drei Veranstaltungstagen Bilanz. „Viele haben zum ersten Mal die Fahrzeuge mit eigenen Augen sehen können.“ Und werden von den positiven Eindrücken auch bei ihrer Arbeit in den Heimatmärkten profitieren können.

Für ein Unternehmen, das seine Dividende verlost, ist es keineswegs ungewöhnlich, diese dann auch von den Aktionären abholen zu lassen. So jetzt im Opel-Forum geschehen. Die Propeller AG brachte ihre durchweg begehrten Preise unter Aktionärs-Volk. Einige Teilhaber der Juniorfirma erschienen jedoch nicht. Hier der Hinweis, dass, wer

bis zum 21. Dezember seinen Gewinn nicht abholt, in die Röhre guckt – denn dann verfällt er. Betroffen sind die Aktiennummern 009, 312, 544, 861, 895, 1871, 1875, 2211, 2227, 2707, 3027, 3040, 3478, 3829, 4293, 4569, 4576, 4609, 4801, 4878, 4955, 4996, 4997, 5234, 5250, 5263, 5304, 5345, 5446, 5507, 5531, 5608, 6318 und 6807.



Mit einem Feuerwerk startet das Unternehmen ins Jahr '99: Im Bonner Haus der Geschichte feiert die Marke mit dem Blitz den Auftakt zum Jubiläumsjahr. Viele prominente Gäste kommen, um Opel zum 100-jährigen Automobilbau zu gratulieren. Unter ihnen: Bundesverkehrsminister Franz Müntefering und der Hessische Ministerpräsident Hans Eichel, die viel Erfolg für die nächsten 100 Jahre wünschen.



Ein beweg

1999 feiert Opel das Jubiläum 100 Jahre Automobilbau



Mit lautem Applaus begrüßen die Mitarbeiter im Adam Opel Haus den neuen Bundeskanzler. Drei Monate im Amt, führt Gerhard Schröder seine erste Stippvisite eines deutschen Industrieunternehmens nach Rüsselsheim. In einem Zafira mit Brennstoffzellenantrieb fährt er vor und wie es sich für einen „Automann“ gehört, sitzt der Kanzler selbst am Steuer. Zusammen mit Landesvater Hans Eichel besucht Schröder die Produktion im K40 und stellt anschließend fest: „Bei Opel hat man verstanden.“



Flach, rassig, offen, kompromisslos – kurz: Speedster. „So sieht unser Bekenntnis zu faszinierenden Automobilen aus, bei denen Fahrspaß im Mittelpunkt steht“, sagt Opel-Chef Robert W. Hendry bei der Weltpremiere des Speedster auf dem Genfer Autosalon im März. Der Leichtbau-Zweisitzer, dessen Kunststoffkarosse auf einem Alu-Chassis ruht und dessen 147 PS starkes Mittelmotor-Herz im Rücken der Passagiere schlägt, steht in der Tradition legendärer Sportler wie der Opel GT.



Drei, zwei, eins, null – da ist er: Am 4. Januar läuft in Bochum der erste Zafira vom Band. In edles Silber gewandet, taucht das Premierenstück in der Endmontage auf. Insgesamt 30 Fahrzeuge werden planmäßig am ersten Tag gefertigt. Die Tagesproduktion hat sich mittlerweile erheblich erhöht, was zeigt, dass die Prognosen der Experten richtig waren: Der Zafira hat das Zeug zum Bestseller.



Besondere Anlässe erfordern besondere Feiern: Im 100. Jahr des Automobilbaus bei Opel kamen die Kicker von Bayern München und dem AC Mailand für drei Tage nach Rüsselsheim. Das Programm hatte es in sich: Auftritt im Aktuellen Sport-Stu-

dio des ZDF, das live aus dem Adam Opel Haus übertragen wurde. Werksbesichtigung inklusive Autogrammstunde für die Mitarbeiter, ein Spiel der Bayern gegen eine Werksauswahl und ein Freundschaftsspiel beider Teams in Mainz.



Feuerwerk, After Dark Ride, erlesene Gaumenfreuden und viel Show rund um das Auto – so sah die große Eröffnungs-Gala der Erlebniswelt Opel Live aus, die das Unternehmen mit 700 Gästen, darunter viele Prominente aus Politik, Wirtschaft und Sport, feierte. Die Eröffnungszeremonie im Mai ist gleichzeitig der Antrittsbesuch des neuen hessischen Ministerpräsidenten Roland Koch.



Ein neues Werk an alter Wirkungsstätte. So lautet das Bekenntnis des Leanfield-Beschlusses zum 137 Jahre alten Traditionsstandort in Rüsselsheim. Im Juni gibt Vorstandschef Hendry Pläne für ein neues Werk bekannt. Parallel zur laufenden Fertigung soll innerhalb von nur drei Jahren eine hochproduktive neue Fabrik entstehen, in der rund 270 000 Fahrzeuge pro Jahr vom Band laufen sollen. 820 Millionen Mark an Investitionen sind für dieses Projekt geplant.



Tür und Tor öffnete das Kaiserslauterer Komponentenwerk an seinem Mitarbeitertag im Mai. Neben Einblicken in die Fertigung lockten auch klassische Party-Knüller wie Musik, Spiel und Spaß sowie kulinarische Genüsse die Beschäftigten und deren Freunde und Familien in das Pfälzer Werk. Tausende von Gästen ließen sich nicht lumpen und feierten einen ganzen Tag lang 100. Geburtstag.

Nomen est Omen: Mit dem Millennium Express schickt Opel am 28. Juli einen Zug auf den Weg in das nächste Jahrtausend. Im Inneren des fast 300 Meter langen Ausstellungs-zuges erwartet den Besucher ein Gang durch die Vergangenheit und die Zukunft der Mobilität, in deren Mittelpunkt die Marke mit dem Blitz steht. In jedem Waggon gibt es eine andere Facette zu bestaunen und interaktiv zu erfahren. Zwei Jahre lang wird der Millennium Express in europäischen Bahnhöfen zu sehen sein.



tes Jahr

ein Blick zurück auf viele Höhepunkte



Eine für alle

Vor 50 Jahren ging die Opel Post an den Start

Die Opel Post ist eine Zeitschrift für Mitarbeiter der Opel AG. Sie ist eine der ältesten Zeitschriften Deutschlands und hat eine lange Tradition. In der Ausgabe vom Dezember 1999 wird auf die 50-jährige Geschichte der Zeitschrift zurückgeblendet. Die Opel Post ist eine wichtige Informationsquelle für die Mitarbeiter und bietet viele interessante Artikel und Berichte.

Auch in eigener Sache hat die Opel Post 1999 Grund zu feiern: Vor 50 Jahren, im Sommer 1949, erschien die erste Ausgabe der Mitarbeiterzeitung. Aus dem ursprünglich nur provisorischen Titel wurde eine Institution. Mit einer umfangreichen Jubiläumsausgabe lässt die Opel Post auf fast 50 Seiten die Anfänge Revue passieren, schildert Ernstes und weniger Ernstes aus früherer Vorzeit und Gegenwart. Außerdem geht sie mit einem neuen und modernen Layout in die nächsten 50 Jahre.

Und auch wenn sich Aussehen und Aufmachung der Opel Post in den letzten 50 Jahren oft verändert haben, steht eins fest: Sie bleibt „Eine für alle“.

Die 58. IAA geht erneut als eine Show der Superlative in die Auto-Annalen ein und das nicht nur, was die tropischen Temperaturen betrifft. Rund 900 000 Besucher fanden Mitte September den Weg auf die Frankfurter Messe und zu dem mit 40 Fahrzeugen ausgestafften Opel-Stand in Halle 8. Passend zu den klimatischen Bedingungen hatte die Marke mit dem Blitz auch in diesem Jahr wieder ein paar heiße Eisen im Feuer. Neben der zukunftsweisenden und preisgekrönten Leichtbau-Studie G 90 lockten Speedster, Omega und das neue Astra Coupé Pressevertreter und Messegäste in Scharen an.



Mit einem Herzschlag-Finale endete im Oktober die 6. Opel Fußball-Werksmeisterschaft in München. Auf dem Trainingsgelände der Bayern in der Säbener Straße sicherten sich die Rüsselsheimer Balltechniker aus dem ITEZ-E-26 mit einem 7:0-Sieg gegen die Kollegen aus Bochum den Titel und verwiesen die Pfälzer DI-Rangers auf den zweiten Platz. Die anschließende Siegerehrung fand wie gehabt vor der beeindruckenden Zuschauerkulisse im Olympiastadion statt.



Vor zehn Jahren wuchs mit dem Fall der Berliner Mauer zusammen, was zusammen gehört und schon im Oktober 1990 lief der erste Opel in Eisenach vom Band. Jetzt verließ der einmillionste Corsa das Musterwerk in Thüringen. Am 10. November um 12 Uhr mittags war es soweit: Ein 65 PS-starker, schwarzer Corsa „Edition 100“ macht sich aus der Endmontage auf den Weg zu seinem Käufer nach Regensburg. Vorher nahm Prominenz am Steuer Platz: Ministerpräsident Bernhard Vogel ließ es sich nicht nehmen, selbst ein paar Meter mit dem Jubilar zu fahren, nicht ohne zu bekunden: „Wir sind stolz auf Opel und auf Eisenach.“



Das letzte große Jubiläum des Jahres 1999 hat es noch einmal in sich: Im 100. Jahr des Automobilbaus bei Opel rollt am 2. Dezember in Rüsselsheim das 50-millionste Fahrzeug vom Band. In Anwesenheit von Landesvater Roland Koch, dem VDA-Präsidenten Bernd Gottschalk, Oberbürgermeisterin Ottilie Geschka und zahlreicher weiterer Ehrengäste wird der Jubilar – eine Omega Limousine – gebührend gefeiert.



Weniger ist manchmal mehr. Dieses Motto könnte maßgeschneidert sein für den jüngsten Spross der Opel-Familie, der seine Bestimmung im Namen trägt: der Agila. Im September präsentiert Opel den Micro-Van erstmals live der Öffentlichkeit. Der soll ab dem Jahr 2000 Kunden begeistern, weil er nicht nur äußerst beweglich und flink, sondern auch sehr geräumig und variabel auf knappstem Raum ist.



Mit der intelligenten Leichtbau-Studie G 90 präsentierte Opel auf der diesjährigen IAA einen Extremisten. Durch konsequentes Sparen beim Gewicht und den für ein Auto dieser Größenklasse äußerst niedrigen c_w -Wert von 0,22 avanciert der Technologie-Träger zum Sparmeister. Denn von seinem niedrigen CO_2 -Ausstoß von nur 90 Gramm pro Kilometer leitet sich der Name „G 90“ ab. Die Kombination von innovativer Technik und Design wurde ausgezeichnet: Eine internationale Jury wählte unter 55 Fahrzeugen den G 90 zum „Concept Car of the Year“ und „Environmental Concept Car of the Year“.



Nach all den verbalen und schriftlichen Lorbeeren des letzten Jahres gab es für die Zafira-Entwickler und -Erbauer nun greifbares Lob zu fassen. Die Jury der „Bild am Sonntag“ zeichnete den innovativen Siebensitzer mit dem „Goldenen Lenkrad“ in der Kategorie „Kleine Vans“ aus. Eine 28-köpfige Jury aus Prominenten und Journalisten vom Fach honorierte mit dem goldenen Volant das einzigartige Sitzkonzept und die Innenraumvariabilität des Compact Vans aus Bochum.

Feier-Werk

In Eisenach lief der einmillionste Opel vom Band

Neun Jahre nach dem Start der Automobilfertigung am thüringischen Standort und auf den Tag genau zehn Jahre nach dem Fall der Mauer fuhr Simone Linke am 10. November kurz nach 12 Uhr den einmillionsten Opel aus Eisenacher Produktion vom Band: ein schwarzer Corsa „Edition 100“.



Prominenz am laufenden Band: Ministerpräsident Bernhard Vogel setzte sich ans Lenkrad des Jubiläumsmodells

Eisenach (jh). An der Feier nahm auch Thüringens Ministerpräsident Dr. Bernhard Vogel teil. Der freut sich stets über solch angenehme Auftritte: Schon im April 1995 fuhr er den 250.000. Eisenacher Opel höchstpersönlich vom Band und anderthalb Jahre später war er auch dabei, als die halbe Million erreicht wurde. Ein „vertrauter Gast“ also, begrüßte Opel Eisenach-Chef Arno Wiedenroth den Landesvater.

Vogel sagte: „Wir sind stolz auf Eisenach“, denn ohne das Engagement von Opel gleich nach der Wende hätten sich kaum so zahlreiche Firmen angesiedelt, die Autoteile produzieren. Von mehr als 350 Fabriken im Land sprach der Ministerpräsident.

Auch Opel-Vize Wolfgang Strinz hob den Beschäftigungseffekt hervor. Mit der Ansiedlung von neun Zulieferfirmen mit zusammen rund 1000 Arbeitsplätzen in unmittelbarer Nähe

des Opel-Werkes habe das Unternehmen eine „Initialzündung“ ausgelöst, so Strinz.

Nach dem Fall der Mauer war Opel eines der ersten Unternehmen, das sich in großem Umfang in den neuen Bundesländern engagierte. Bereits im März 1990 gründete Opel gemeinsam mit dem Automobilwerk Eisenach (AWE) die Opel-AWE-Planungs GmbH, förderte damit die wirtschaftliche Entwicklung in Thüringen und schuf Arbeitsplätze.

Zwei Tage nach der Wiedervereinigung, am 5. Oktober 1990, lief der erste Vectra „made in Eisenach“ in einer AWE-Werkshalle vom Band. Im Februar 1991 wurde der Grundstein für die 338.000 Quadratmeter große Fabrik in der Wartburg-Stadt gelegt. Nach nur 19 Monaten Bauzeit und Gesamtinvestitionen von rund einer Milliarde Mark nahm Opel Eisenach am 23. September 1992 den Betrieb auf. Heute fertigen dort

knapp 2000 Mitarbeiter die Modelle Corsa und Astra.

„Eisenach besitzt einen besonders hohen Stellenwert im internationalen Opel-Verbund“, so Wolfgang Strinz. „Auf Basis unseres bisherigen Erfolges wird sich Opel auch in Zukunft dafür engagieren, zu einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung in den neuen Bundesländern beizutragen.“

Insgesamt wurden in der Wartburgstadt bisher 15.000 Vectra, fast 114.000 Astra und rund 871.000 Corsa produziert. Rund die Hälfte der Fahrzeuge ging in den Export. Der einmillionste allerdings bleibt im Land – er wurde an einen Kunden nach Regensburg verkauft.

Zauberer am Werk

Mit Siegfried und Roy erlebt Bochum magische Momente

Bochum (pra). Das Aufgebot an Journalisten war riesig: ein gutes Dutzend Fernsehteams, etwa 40 Fotografen und nochmal 50 Vertreter der schreibenden Zunft. Angefangen von den großen Illustrierten über Tageszeitungen bis hin zur „Yellow-Press“ war alles vertreten, dazu ein großes Publikum. Es galt, die weltbekannten Zauberer Siegfried und Roy aus Las Vegas zu begrüßen, die zur Premiere ihres Films nach Bochum ins „IMAX-Kino“ anreisten. Da durfte Opel nicht fehlen.

Von der Premierenfeier angefangen über mehrere Tage hinweg bestimmten Opel-Fahnen, Zafira und Astra aus Bochumer Produktion den Vorplatz des Riesen-Cinemas.

Am Premierenabend konnten sich Journalisten und Schaulustige eine gute Stunde über diese Auto-Modelle informieren und in deren Innenraum aufhalten, da die beiden Super-Stars lange auf sich warten ließen. Obwohl sie in ihren Shows alles Mögliche – bis hin zu lebenden Elefanten – verschwinden

und andernorts wieder auftauchen lassen, waren Siegfried und Roy gegenüber dem Stau auf einer deutschen Autobahn machtlos.

Als die Magier endlich in einem Wohnbus ungeheuren Ausmaßes eintrafen, lenkte dessen Fahrer dieses Gefährt mitten in die Opel-Ausstellung, in der Siegfried und Roy schließlich offiziell begrüßt wurden. Zauberer und Zafira standen somit gemeinsam im Blitzlicht-Gewitter der Fotografen.



Premiere: Die Magier kamen aus Las Vegas nach Bochum

Das feuerrote Blitzmobil

Auch nach 40 Jahren ist „LF8“ immer noch erster am Einsatzort

Es geht eben nichts über echte deutsche Wertarbeit. Diese Erkenntnis bestätigt sich den Einwohnern der pfälzischen 500-Seelen-Gemeinde Hinzweiler jedes Mal aufs Neue, wenn in ihrem Heimatort die Alarmsirenen erklingen. Und die Freiwillige Feuerwehr ausrückt – in ihrem feuerroten Opel Blitz „LF8“, Baujahr 1959.

Kaiserslautern (es). Sicher, es gibt in Deutschland einige Brandschützer-Einheiten, die ebenfalls noch über ein Exemplar dieser legendären Löschfahrzeuge verfügen. Meistens aber kommt der Klassiker dann nur noch bei nostalgischen Präsentationen zum Einsatz – und „löscht“ nicht selten nur noch mit Bier statt mit Wasser.

Nicht so in Hinzweiler: Hier muss der Veteran noch ran, wenn es gilt, Feuersbrünste und Überschwemmungen zu bannen. Ausstellungsstücke für die Brandschützer kann das Ge-

meindesäckel nicht bezahlen. „Wenn wir unseren Blitz nicht hätten, hätten wir wahrscheinlich gar kein Feuerwehrauto“, erzählt der Freiwillige Feuerwehrmann Karl-Ludwig Kolter.

Der hat zu dem Oldie eine besondere Beziehung, denn beide kommen aus demselben „Stall“ und tragen das Zeichen mit dem Blitz: Kolter ist Werkschützer im Komponentenwerk Kaiserslautern. Und er war es, der seinen Kameraden den fahrbaren Untersatz einst organisierte.

Vor 20 Jahren ließ er seinen Kontakt zu einem Bekannten spielen, der in Leverkusen den Städtischen Fuhrpark leitete. „Als er mir erzählte, dass dieser Feuerwehrblitz zu haben ist, habe ich alles stehen und liegen lassen und bin los – das war keine einfache Entscheidung, denn damals war ich noch Landwirt und es war mitten in der Erntezeit.“

Seine Kameraden dankten es ihm. Und auch der Blitz scheint froh darüber zu sein, nicht als Bierpumpe zu enden, sondern auch im hohen Alter noch seiner Bestimmung folgen zu dürfen. „Er hat uns noch nie im Stich gelassen“, erzählt Kolter.

Mit stolzen 40 Autojahren auf dem Buckel fürchtet der Veteran nur noch einen Einsatz – den beim TÜV. „Bald ist es wieder so weit, hoffentlich geht es noch mal gut“, drückt auch Kolter die Daumen.

Und will sich, wie auch der Rest der Freiwilligen Feuerwehr, aufs Daumendrücken allein nicht verlassen: Mit vereinten Kräften soll der Oldie zum TÜV-Termin fitgemacht werden. Das ist man einem alten Kameraden schließlich schuldig.



Brandaktuell: Opel Blitz Löschfahrzeug

Gutes Geschäft!
Sondernachlässe für den Kauf von Gebrauchtwagen.
Infos bei Ihrem Gebrauchtwagenverkaufsteam.
Neuwagenverkauf an Mitarbeiter

Helfers-Helfer

Einen besonderen Grund, sich über das Jubiläum „100 Jahre Opel-Automobilbau“ zu freuen, hatte jetzt der Verein „Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung“ in Bochum. Als „Geburtstags-geschenk“ übergaben die dortigen Opel-Werke der Hilfsorganisation einen Zafira. Aus den Händen von Fertigungsdirektor Karl-Friedrich Stracke (4.v.l.) nahm Bochums OB Ernst-Otto Stüber (l.) den Fahrzeugschlüssel entgegen, um ihn umgehend an die Vertreter der „Lebenshilfe“ weiterzureichen. Mit dem neuen Wagen aus Bochumer Produktion ist es dem Verein möglich, den von ihm betreuten Menschen trotz ihrer Behinderungen mehr Mobilität und damit ein Stückchen normales Alltagsleben zu ermöglichen.



Foto: Hainisch

Tipps und Trends

Schwerbehindertenvertreter bilanzieren 1999

Die Rente mit 60, die Zukunft der Genesendenabteilung und die Beschäftigungsmöglichkeiten in Zeiten von Leanfield waren die beherrschenden Themen der Schwerbehindertenversammlung in Rüsselsheim.

Rüsselsheim (jh). Die Nummer 1 im Kleinwagen-Segment, die Nummer 1 bei den Compact-Vans, ja sogar die Nummer 1 im VV-Wesen – Platzierungen, die Opel-Mitarbeiter nicht überraschen. Die Nummer 1 bei der Beschäftigung schwerbehinderter Mitarbeiter? Das ist immer noch wenig bekannt.

Trotz dieser guten Position sei die Lage der Schwerbehinderten bei Opel nicht leichter geworden, so Schwerbehindertenvertrauensmann Bernhard Grunewald. Vor rund 250 Kolleginnen und Kollegen zog er jetzt Bilanz für 1999. Grunewald gab offen zu, dass die großen Hoffnungen, die er in den Regierungswechsel gesetzt hatte, sich nicht recht erfüllten. „Die

Regierung Schröder hat einen schlechten Anlauf hingelegt, produziert schlechte Qualität und hat schon diverse Rückrufe hinter sich“, umschrieb Grunewald die politische Situation aus Sicht des Automannes. Größtes Plus der neuen Regierung: Der Erhalt von Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrente, die die Regierung Kohl auf die Abschlusliste gesetzt hatte, so Grunewald.

Sorge bereitet Grunewald die Situation der rund 1300 Schwerbehinderten sowie der rund 1500 Mitarbeiter mit ärztlich attestierten Einschränkungen am Standort Rüsselsheim vor dem Hintergrund des Werksneubaus. „Leanfield darf keine künstliche Barriere für Schwerbehinderte werden“, lautete daher eine seiner zentralen Forderungen für die Zukunft.

Umso mehr wird es ihn gefreut haben, als Dr. Hans-Dieter Rüter, Direktor Zentrale Personalabteilung, versicherte, dass das Unternehmen die Schwerbehindertenquote auch weiterhin einhalten will. In einem kleinen historischen Rückblick aus Anlass des Autobau-Jubiläums merkte Rüter an, dass die Produktion des Lutzmann „eher ungesund“ gewesen sei. Viele Erkrankungen und Beeinträchtigungen hätten sich vermeiden lassen, wenn man frü-

her ausreichend Prävention betrieben hätte, so Rüter.

Obwohl dies immer noch ein mühsamer Prozess sei, „ist Ergonomie heute mehr als ein Wort und wird weit im Vorfeld berücksichtigt“. So werde auch Leanfield kein Werk ausschließlich für Modellathleten. „Auch dort wird es Arbeitsplätze für Schwerbehinderte geben“, versicherte der Personaldirektor.

Sein Bekenntnis, dass das Unternehmen die Genesendenabteilung mit derzeit rund 120 Mitarbeitern auch über das Jahr 2002 hinaus fortführen wolle – das ist der Zeitpunkt, an dem die von der Hauptfürsorgestelle gewährte Bindung ausläuft –, fand breite Zustimmung.

Zum Thema Rente mit 60 auch für Schwerbehinderte gab ein externer Experte wertvolle Tipps. Zuvor hatte Betriebsrats-Vize Klaus Franz klargestellt, dass das von der IG Metall vorgeschlagene Konzept ergänzungsbedürftig sei. Franz unterstrich zudem die unbedingte Unterstützung des Betriebsrates für alle Belange der Schwerbehinderten – und appellierte an die Versammlungsteilnehmer: „Seid selbstbewusst“.



Vertrauenssache: Rund 250 Mitarbeiter kamen zur Schwerbehindertenversammlung

Werbung für den Wandel

Sozialberatung startet Wahl-Kampagne für die Gesundheit

Rüsselsheim (jh). Wir alle haben die Wahl. Nicht nur alle vier Jahre, wenn Politiker um unsere Stimmen buhlen. Wir haben sie täglich. Zum Beispiel bei unserem Lebenswandel. Dass Tabak und Alkohol der Gesundheit nicht zuträglich sind, ist keine bahnbrechend neue Erkenntnis. Trotzdem rauchen und trinken Viele. Mit diversen Aktionen will die Sozialberatung im kommenden Jahr für das Thema Suchtverhalten sensibilisieren, ohne dabei den Zeigefinger zu erheben. Motto:

„Sie haben die Wahl“. Das Motto ist gewollt doppeldeutig. Denn die richtige Wahl bezieht sich auch auf die neuen Telefonnummern der Sozialberatung. Diese werden demnächst in einer Plakataktion publik gemacht. Die Grundelemente dieses Plakats, der Rahmen, das Motto und der Absender, werden alle Aktionen begleiten. Allein dadurch erhofft sich die Sozialberatung eine gehörige Portion Aufmerksamkeit.

Der Auftakt der Veranstaltungreihe ist für Ende Januar 2000 geplant. In den großen Kantinen des Werkes wird dann auf die Aktionen aufmerksam gemacht werden.

Als Hauptaktionen wurden die Themen Nikotin und Alkohol ausgewählt. Beispielsweise



Wahlplakat: Werbung für den Verzicht

plant die Sozialberatung eine Raucherentwöhnung. Gerade der bevorstehende Jahreswechsel lässt besonders viele gute Vorsätze erwarten. Auch was das Nichtrauchen angeht. Erfahrungen der Suchtexperten zeigen, dass der Verzicht auf die Glimmstängel in der Gruppe leichter fällt.

Warum also nicht abteilungsweise aufhören? Eine Abteilung im Adam Opel Haus plant momentan eine derart spektakuläre Aktion – und kann sich auf die Unterstützung der Sozialberatung freuen. Wer mitmachen will, sollte

sich unter Telefon 74005 oder 60294 melden.

Im Frühjahr werden Mitarbeiter für zwei Wochen Gelegenheit haben, in einem Fahrsimulator die Auswirkungen von Alkohol im Straßenverkehr am eigenen Leib zu erleben. Denn das ist eines der zentralen Anliegen aller Aktionen des Jahres 2000: Selbsterfahrung ist wesentlich beeindruckender als die „bloße“ Warnung vor den Folgen – und lässt damit die Erfolgsaussichten steigen.

Die Konzeption und alle Aktionen des nächsten Jahres entstanden und entstehen übrigens in enger Zusammenarbeit von Sozialberatung, Betriebskrankenkasse, Werksärztlichem Dienst, Arbeitssicherheit und Berufsgenossenschaft.

Sonder-Zins
1,9%
bis zum 31.12.'99
für Corsa (inkl. Special),
Tigra und Combo
Neuversand an Mitarbeiter

Umgangsformen

Pfälzer Führungskräfte absolvieren Fahrsicherheitstraining

Kaiserslautern (es). Autos sind gewissermaßen ihr Leben, aber können sie auch sicher damit umgehen? Zumindest hatten sie jetzt einmal Gelegenheit, diese Frage für sich selbst zu beantworten: Bei einem Fahrsicherheitstraining, das die Arbeits- und Werksicherheit für die Führungskräfte am Standort Kaiserslautern organisiert hatte.

Konkret war die Einladung an Führungspersonal gerichtet, das Dienstwagen oder Lease-Cars benutzt. „Nicht etwa, weil wir Angst um die Fahrzeuge haben“, wie Ewald Frank, Leiter der Arbeits- und Werksicherheit, klarstellt. „Es geht vielmehr darum, dass unsere Führungskräfte auch eine Vorbildfunktion zu erfüllen haben, wenn sie im normalen Straßenverkehr mit einem Opel unterwegs sind.“

Also nahm sich Fahrlehrer Hans-Peter Knauer vom ACE einen ganzen Samstag Zeit,

um die Fahrkünste von Lauterer Vorgesetzten ein wenig „verfeinern“ zu helfen – wie in der Fahrschule zunächst mit etwas Theorie, dann bei praktischen Übungen auf dem Parkplatz vor Portal 2. Brems- und Ausweichmanöver sowie Lastwechselreaktionen standen auf dem Programm.

Am Ende waren selbst routinierte Autofahrer vom Sinn der Übung überzeugt. „Es hat zwar ein wenig gedauert, bis man endlich selbst hinter Steuer durfte, aber alles in allem war es eine hilfreiche Auffrischung – vor allem die Übungen im Zielbremsen waren sehr aufschlussreich für jeden, was seine und die Möglichkeiten seines Fahrzeugs angeht“, fand etwa Lauterns QNPS-Leiter Reinhard Koltzer.

Auch Christian Möller, Leiter Personal- und Sozialdienste, beurteilte das Training insgesamt „sehr positiv“: „Für mich war die größte Herausforderung,

in einem Sintra durch den ziemlich engen Slalomparcours zu fahren“.

Und welchem Opelener stellte der Fahrlehrer die besten Noten aus? Diplomatischer könnte Hans-Peter Knauer nicht urteilen: seinem Übungsfahrzeug, einem Omega. „Etliche Fahrfehler und fahrtechnische Grobheiten schluckte er klaglos – ein tolles Auto.“



Foto: Wenzel

Museum für Miniaturen

Privatsammlung zu besichtigen

Idstein/Rüsselsheim (jh). „Nach vielen Jahren ist unser Traum vom eigenen Opel-Modellmuseum endlich wahr geworden“, freuen sich Opel-Mitarbeiter Klaus Steinheimer und sein Freund Eike Lumpe. Die beiden haben ihre Sammlungen zusammengetragen und in Idstein (Wiesbadener Straße 79) auf 140 Quadratmetern ausgestellt.

In rund 60 Vitrinen stehen 4000 Opel-Modellautos aller Maßstäbe und Jahrgänge. Eine umfangreiche Literatursammlung, Nähmaschinen, ein Kühlschrank und allerlei „Krimskrams“ vervollständigen die Sammlung.

Da es sich um ein Privatumuseum handelt, ist es notwendig, sich vor einer Besichtigung rechtzeitig anzumelden. Telefon Eike Lumpe: 0 61 26/98 98 00.



Foto: privat

Parkplatz: In Idstein warten 4 000 Modelle auf Besucher



Mit Rad und Tat: Die Restauratoren und ein schönes Stück Opel-Historie

Foto: Wenzel

Unendliche Weiten

Zuliefererbörse „Interprise“ zu Besuch im Bochumer Werk

Bochum (pm). In entspannter Atmosphäre zwanglose Kontakte zwischen potenziellen Kunden aufzubauen, dieses Ziel hat sich die europaweite Kooperationsbörse für Automobilzulieferer „Interprise“ gesetzt. Nach dem positiven Start im spanischen Bilbao fand die zweite Veranstaltung jetzt in Dortmund statt.

Für die Präsentation bei der „Interprise“ hatten die Bochumer Werke die Organisation übernommen. Passend zum Jubiläum „100 Jahre Opel-Automobile“ präsentierte sich das Unternehmen mit dem Lutzmann, mit dem ja alles begann, und mit einem Zafira, der erst kürzlich wegen seiner innovativen Ideen mit dem „Goldenen Lenkrad“ ausgezeichnet wurde.

Wenn auch die Kooperationsbörse in der Öffentlichkeit noch wenig bekannt ist, so genießt sie doch in der Fachwelt einen ausgezeichneten Ruf. Sie wurde von der Europäischen Kommission aus der Taufe gehoben und in Dortmund vom nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministerium kräftig unterstützt.

So folgten zahlreiche Firmen, Forschungsinstitute und Institutionen aus Deutschland, Spanien, Frankreich, Österreich und Italien der Einladung. Die Kooperationsbörse soll es den überwiegend kleinen und mittleren Unternehmen der Zulieferbranche



Foto: Hensch

erleichtern, Partner für eine Zusammenarbeit zu finden und neue Märkte zu erschließen.

Die Autoindustrie war neben Opel noch durch Ford und Volkswagen vertreten. Viel Beachtung fand das Grundsatzreferat von Otto Jetter, Exekutiv-Direktor im Einkauf der europäischen Opel-Organisation.

Rund 25 Vertreter von Zulieferbetrieben nutzten zudem die Einladung der Bochumer Werke, sich über die hochmoderne Produktion von Astra und Zafira vor Ort zu informieren. Die Gäste zeigten sich beeindruckt vom hohen Grad der Technisierung, aber auch von der Ordnung und Sauberkeit der Werksanlagen.

Schauspiel: Eine Werksbesichtigung rundete das umfangreiche Programm ab



Inselgruppe mitten im Revier

Bochumer setzen mit neuem Layout der Ausbildungsplätze verstärkt auf Gruppenarbeit

Bochum (pm). Das Feilen in Reih' und Glied ist „out“, es lebe die Ausbildungsinselform! Über Bilder aus alten Tagen, als ihre Altersgenossen vor mehr als drei Jahrzehnten aufgereiht an langen Tischen ihre Werkstücke bearbeiteten, können die Bochumer

Auszubildenden nur mitleidig lächeln. Zwar gehört auch heute noch das Feilen zum Handwerk, doch das Wie und Wo hat sich grundlegend geändert. Seit neuestem hat die geräumige Ausbildungswerkstatt in Bochum etwas von einer Inselgruppe.

Die Werkbänke sind nicht mehr in langen Reihen akkurat ausgerichtet, sondern zu kleinen überschaubaren „Ausbildungsinselformen“ gruppiert. Dahinter steht das in Bochum verfolgte Prinzip, die Ausbildung möglichst nah an den Bedürfnissen der Praxis auszurichten.

Und da die Gruppenarbeit in den Bochumer Werken inzwischen die Regel ist, geht es jetzt auch in der Ausbildungswerkstatt „fast wie im richtigen Leben“ zu. „Die jungen Menschen sollen ja nicht nur ihren Beruf lernen, sondern sich auch die soziale Kompetenz aneignen, mit anderen gemeinsam ein Ziel zu verfolgen“, erklärt Rainer Dörffel, Leiter der Berufsausbildung, den Wandel in seinem Bereich.

Neu formiert: Die Ausbildungswerkstatt ist teamorientierter

Doch bevor diese Idee in die Praxis umgesetzt werden konnte, musste erst einmal gefeilt, geschweißt, gesägt und lackiert werden. Da sich die alten Werkbänke nicht zu einer Inselgruppe zusammenstellen ließen, musste möglichst kostengünstig Ersatz beschafft werden.

Und weil die meisten der dafür benötigten Fähigkeiten sowie so auf dem Ausbildungsplan stehen, bauten sich die angehenden Facharbeiter nach dem Motto „Selbst ist der Mann (oder die Frau)“ ihre neuen Arbeitsplätze selber.

Das Ergebnis kann sich sehen lassen. Und wo die Jung-Opelaner so gut in Schwung waren, bauten sie auch gleich noch ein paar elegante Bistro-Tische für die Pausenecke – pardon Pauseninsel.

Kaiserslautern (es). Mit einer „mobilen“ Spende rundet das Lauterer Opel-Team die Reihe seiner „guten Taten“ im Jahr 1999 ab: Die Rotkreuzhelfer des Kreisverbandes Kaiserslautern nahmen aus den Händen von Werkdirektor Jochen Ohse und Betriebsratschef Alfred Klingel einen Astra Caravan „Edition 100“ entgegen.

Für seinen Einsatz beim DRK wurde der Wagen unter anderem mit Halogen-Nebelscheinwerfern und dem interaktiven Telematikdienst „OnStar“ ausgerüstet. „Mit dieser Spende wollen wir ein Zeichen setzen, denn die Bereitschaft zu gegenseitiger Hilfe ist ein wichtiger Eckpfeiler einer funktionie-

renden Gesellschaft“, erklärte Ohse bei der Übergabe des Fahrzeugs an den Ersten Vorsitzenden des DRK-Kreisverbandes, Dr. Hans Jung. An der Feierstunde nahm auch Oberbürgermeister Bernhard Deubig teil.

Auch außerhalb des Opel-Jubiläums „100 Jahre Automobilproduktion“, das den Anlass für die außergewöhnliche Spende bot, pflegt das Pfälzer Werk eine enge Zusammenarbeit mit dem DRK. So finden etwa alljährlich Blutspende-Wochen des DRK Kaiserslautern auf dem Werksgelände statt. Durchschnittlich beteiligen sich 600 Mitarbeiter allein an dieser Aktion.



Foto: Hensch

Sägen, schweißen, messen: Auf der Insel ist immer was los

Fein für den Fundus

Pfälzer Azubis restaurieren betagtes Opel-Fahrrad

Wieder mal einen „Spezialauftrag“ haben Lauterer Azubis gemeistert: Sie restaurierten ein original Opel-Fahrrad aus den frühen 30er Jahren – nicht nur „ausstellungsreif“, sondern voll funktionstüchtig, wie der Nachwuchs im Selbstversuch höchstpersönlich feststellte.

Kaiserslautern (es). Hans Trafnik, Mitarbeiter vom DI-Dieselmotorenwerk, war das antike Stück von einem Bekannten anvertraut worden. Er brachte es zur Aus- und Weiterbildung in der Hoffnung, „dass die das Beste draus machen“ – und wurde nicht enttäuscht.

Recherchen förderten zutage, dass es sich um ein Doppelrahmen-Damenfahrrad aus der Opel-Produktion handelte. Diese Art Doppelrahmen hatte sich das Unternehmen Anfang der 30er Jahre patentieren lassen, demnach musste der Drahtesel aus dieser Zeit stammen. Und somit war er auch reif fürs Museum – nur musste er dazu erst einmal vorzeigbar gemacht werden.

Bestrebungen seiner Schützlinge, einfach Luft auf die Reifen zu pumpen und mit dem Gefährt nur mal so zum Spaß ein wenig

herumzuradeln, blockte Ausbilder Lothar Koster ab: „Das Rad verlässt die Werkstatt erst, wenn es tipp-topp ist.“

Björn Diehl, Rainer Brenneiser, Sven Wingert und Harald Maag, allesamt angehende Werkzeugmacher für Stanz- und Umformtechnik im vierten Ausbildungsjahr, nahmen sich unter Anleitung Koster der Sache an. Zunächst musste das Rad in seine Einzelteile zerlegt und entrostet werden, was allein schon eine Heidenarbeit war. Danach wurden die zu verchromenden und die zu lackierenden Teile in ausgesuchte Fachbetriebe gegeben. „Die zu finden, war gar nicht einfach“, erzählt Koster. „So was macht heute kaum noch jemand.“

Und nicht nur das: Auch beim Zusammenbau galt es, sich ständig liebevoll einer Vielzahl von Details zu widmen, die es so

heute an keinem Fahrrad der Welt mehr gibt: die Holzgriffe etwa oder die Luftreibremse vorne, bei der sich der Bremsklotz von oben auf den Reifen setzt. Selbst das Beschaffen eines Schutznetzes fürs Hinterrad stellte sich als komplizierter heraus als erwartet: „Die werden heute ja nur noch in poppig-bunten Farben hergestellt, wir wollten aber einen silbergrauen“, erzählt Koster.

Die Filigranarbeit hat sich gelohnt. „Wunderschön“ findet auch Heinz H. Zettl das Ergebnis, der sich für die Opel-Öffentlichkeitsarbeit in Rüsselsheim um Exponate dieser Art kümmert. Das funkelnde und blitzende Schmuckstück wird jetzt in den historischen Modell-Fundus des Unternehmens aufgenommen und bei wechselnden Präsentationen zu sehen sein.

Schnelle Spende

Pfälzer Werk überreicht DRK einen Astra

Auf allen Pisten der Welt zu Hause

Gleich ob auf Schotter, Asphalt, Eis oder Schnee – in der Motorsport-Saison 1999 feierte Opel etliche Siege

Während des dreijährigen Engagements in der Deutschen Supertourenwagen-Meisterschaft avancierte der Vectra zu einem der erfolgreichsten Tourenwagen. Insgesamt 15 Siege und 12 Polepositions sowie der Gewinn des Markentitels stehen in der Bilanz.



Frontlader: Der Vectra hat drei sehr erfolgreiche STW-Jahre hinter sich



Rüsselsheim (pui). „Nach der erfolgreichen DTM/ITC-Ära hat Opel auch in der STW seine technische Kompetenz demonstriert und gezeigt, dass wir im Tourenwagen-Sport eine feste Größe sind“, so Rennleiter Volker Strycek.

Wie schon 1997 und 1998 war Uwe Alzen auch in dieser Saison der erfolgreichste Werksfahrer. Der 32-Jährige aus Betzdorf erkämpfte sich neben vier Polepositions sechs Siege und wurde schlussendlich Vize-Meister. „Uwe Alzen hat über die gesamte Saison eine fehlerfreie Leistung gezeigt“, stellt Strycek dem Westerwälder ein exzellentes Zeugnis aus.

Beim Finale verließ der Opel-Pilot sogar als Meister den Nürburgring, doch der heiß ersehnte Titel wurde ihm vom Berufungsgericht des Deutschen Motor Sport Bundes wieder aberkannt und Christian Abt (Audi) zugesprochen, der erfolgreich gegen die Wertung der letzten Runde des Finalrennens protestiert hatte. Eine herbe Enttäuschung für Opel und vor allem für Alzen, der in das entscheidende Ereignis zwischen Abt und Roland Asch gar nicht involviert war. Manuel Reuter und

Eric Hélary beendeten die Saison auf den Rängen 6 und 8.

Die STW '99, die von Beginn an nicht nur für Opel ein Übergangsjahr darstellte, entwickelte sich für das Unternehmen zu einer schwierigen und teils undankbaren Aufgabe. Gegen die Allrad-Fahrzeuge, deren Chancen vom Reglement 1999 gezielt verbessert worden waren, hatten die Fronttriebler durchweg einen schweren Stand.

Dennoch hatte die vergangene Saison auch ihre schönen Seiten: Für Opel zählte der Auftritt auf dem Stadtkurs in Nürnberg zu den Höhepunkten. Vor 95 000 Zuschauern feierte die Marke mit dem Blitz im Sprint einen dreifachen Triumph. Alzen siegte vor Reuter und Hélary. Ein weiterer Dreifachsieg gelang Opel auch auf dem Salzburgring. Der Erfolg machte den Vectra zu einem populären Renn-Tourenwagen. Mit bis zu acht Fahrzeugen trug der Rüsselsheimer Fronttriebler einen erheblichen Beitrag zur erforderli-

chen Quantität des Starterfeldes bei.

Ausgerüstet mit dem aktuellen Facelift sowie einem Aerodynamik-Paket bestritt das Opel Team Holzer die '99er Saison mit den '98er Werkswagen. Die Pläne für eine neue Konstruktion waren in der Schublade geblieben, nachdem die STW-Saison lange Zeit nicht gesichert war. Den Ingenieuren um OPC-Technikchef Donatus Wichelhaus gelang es, den Vectra noch einmal in zahlreichen Details weiterzuentwickeln.



Bahnburner: Mit V8-Motor geht's im Jahr 2000 in die DTM

Foto: (4) Opel



Über-Flieger: Auf einem Astra Kit Car wurde Niki Schelle Rallye-Vizemeister

Rüsselsheim (pui). Ganz gleich, wo das Astra Kit Car in der Saison 1999 am Start war, es stellten sich Siege ein. In Deutschland, England, Norwegen und Schweden sowie auch auf internationaler Bühne in der Rallye-Weltmeisterschaft demonstrierte der Astra sein enormes Potenzial. Bereits in der ersten vollständigen Saison verdiente sich der Astra nicht nur den ersten WM-Sieg bei der Schweden-Rallye, sondern drei nationale Titel durch Niki Schelle als Gewinner der Formel 2-Wertung und Vizemeister in Deutschland sowie in Schweden und Norwegen.

„Nachdem das Astra Kit Car unsere Erwartungen bereits in seiner Premieren-Saison übertroffen hat, können wir auf die Erfolge in diesem Jahr wirklich stolz sein“, äußert sich Rennleiter Volker Strycek überaus zufrieden. Als eine der wesentlichen

Säulen des Erfolges hat sich neben der Schnelligkeit des Astra seine hohe Zuverlässigkeit erwiesen.

Nach dem Startschuss Anfang Oktober 1997 war das Kit Car, aufgebaut nach dem internationalen Kit Car- beziehungsweise Formel 2-Reglement für frontgetriebene Fahrzeuge mit Zweiliter-Saugmotor, in nur vier Monaten entwickelt worden.

Unter der Leitung von OPC-Ingenieur Robert Kübel erfolgte während der Saison 1999 die Weiterentwicklung durch Opel-Partner RML. „Dabei standen Gewichtsreduzierung, Weiterentwicklung der Stoßdämpfer sowie die Einführung eines neuen Motoren-Managements im Vordergrund“, so Kübel. Zudem wurde eine neue Hinterachse konstruiert und eingeführt. Der Erfolg zeigt: Der Einsatz hat sich gelohnt.

Rüsselsheim (pui). Kaum eine andere Marke ist so eng und erfolgreich mit dem Breitensport verbunden wie Opel. Nicht zuletzt deshalb erwies sich „powered by Opel“ auch in der Motorsport-Saison 1999 als wertvoller Grundstein auf dem Weg zum Erfolg. Auf Eis und Schnee, bei Sprint- und Langstreckenrennen, am Berg, bei Rallyes, bei Rallyecross-Events und Slaloms – Fahrzeuge und Motoren im Zeichen des Blitzes bewiesen einmal mehr ihre Allround-Qualitäten.

Zu einem Fest der besonderen Art wurde das 24-Stunden-Rennen auf dem Nürburgring. Die Mammut-Veranstaltung des ADAC Nordrhein stand ganz im Zeichen des Opel-Jubiläums. Ein Corso mit historischen Opel-Renn- und Rallyefahrzeugen über die geschichtsträchtige Nordschleife versetzte die 88 000 Zuschauer ebenso in Feierstimmung wie das vielfältige Renn-Geschehen.

Nicht nur beim 24-Stunden-Rennen, sondern auch im Deutschen Veedol-Langstreckenpokal Nürburgring ist die 20 Kilometer lange Nordschleife eine klassische Opel-Domäne. Mit 40 Klassensiegen und dazu zwei Wertungsgruppensiegen war Opel erneut die zweiterfolgreichste Marke unter 13 weiteren Herstellern.

Der Blick in die Meisterschaftstabellen des Deutschen Motor Sport Bundes (DMSB) bekräftigt die Vielseitigkeit der Opel-Produkte nachhaltig: Mit einem Astra GSi 16V wurde Gerald Degen Deutscher Autocross-Meister, mit einem Kadett C Coupé holte Michael Rauch den Titel des Deutschen Automobil-Slalom-Meisters. Bereits zum zweiten Mal gewann Norbert Moufang auf Kadett C Coupé die Deutsche Rallye-Challenge und Rainer Dauber belegte auf Calibra 16V den dritten Rang im DMSB-Veedol-Berg-Pokal.

Rüsselsheim (pui). Ganz im Zeichen der neuen DTM steht für Opel die Motorsport-Saison 2000: Mit einem spektakulären Renn-Coupé startet die Marke mit dem Blitz im Deutschen Tourenwagen-Masters 2000. Acht Tourenwagen auf Basis des Astra Coupé, angetrieben von 450

PS starken Vierliter-V8-Triebwerken, wird das Unternehmen zum Einsatz bringen.

„Die DTM 2000 stellt für uns eine Herausforderung dar“, erklärt Rennleiter Volker Strycek. „Sie gibt uns eine hervorragende Möglichkeit, unsere Leistungsfähigkeit auf höchstem Niveau unter Be-

weis zu stellen“. Opel tritt in der ersten Saison gegen Mercedes an. Bereits für den Einsatz in der DTM 2000 sind das Opel Team Holzer sowie die Werksfahrer Manuel Reuter und Eric Hélary gesetzt.

Nicht nur die spektakulären Rennwagen sollen die DTM 2000 zu einem faszinierenden Erlebnis werden lassen. Dazu sollen auch die Veranstaltungen beitragen. „Wir wollen wieder Motorsport zum Anfassen bieten“, so Strycek. Neun Läufe stehen in der ersten Saison auf dem Programm. Dabei kommen nicht nur die Zuschauer an ihre Kosten, sondern auch vor den Bildschirmen. ARD und ZDF werden teilweise live über die DTM 2000 berichten.



Dauerbrenner: In der Formel 3 dominiert der Opel-Motor seit Jahren

Rüsselsheim (pui). Der Zweiliter-16V-Motor siegt und siegt. Auch in der zehnten Saison stellte der Formel 3-Motor aus Rüsselsheim mit dem Gewinn von vier nationalen Meisterschaften seine hohe Leistungsfähigkeit eindrucksvoll unter Beweis. „Powered by Opel“ eroberten Christian Albers in Deutschland, Sebastian Bourdais in Frankreich, Peter Sundberg in Italien und Jo Zeller in der Schweiz den Formel 3-Titel.

Damit erhöht sich in der Erfolgsbilanz des 1990 erstmals eingesetzten Formel 3-Triebwerks die Anzahl der nationalen Meister-Titel auf 28. Insgesamt 133 Rennsieg allein in der Deutschen Formel 3-Meisterschaft dokumentieren ebenfalls das enorme Potenzial des 210 PS starken Opel-Motors. „Dieser Motor ist auch nach zehn Jahren und trotz zunehmenden Wettbewerbs vollauf konkurrenzfähig“, freut sich Rennleiter Volker Strycek.

Garanten dieser scheinbar unendlichen Erfolgsstory sind einerseits der Serienmotor, der eine außergewöhnlich gute Basis für den Renneinsatz darstellt, und andererseits die

kontinuierliche Weiterentwicklung durch den langjährigen Motorenpartner Spiess.

In Deutschland ging 1999 die Zeit der Motoren-Monokultur zwar zu Ende, doch am Ergebnis änderte sich nichts: In 18 Rennen setzte sich 18 Mal Opel-Power durch, was schließlich den siebten Deutschen Formel 3-Titel für Opel bedeutete.

Auch wenn die Deutsche Formel 3 über ein enorm hohes Ansehen verfügt und als Talentschuppen für die Formel 1 gilt – erfolgreiche „Opel-Fahrschüler“ waren unter anderem Ralf Schumacher, Alexander Wurz, Jarno Trulli und Nick Heidfeld –, sind auch andere nationale Meisterschaften hart umkämpft. Umso eindrucksvoller sind die Erfolge des Opel-Motors auch in Frankreich, Italien und der Schweiz.

Sparen ohne Aufpreis lautet das Motto. „Am Beispiel des Astra Eco 4 zeigt sich erneut, dass Umweltverträglichkeit, Alltagsauglichkeit und Preiswürdigkeit bei Opel keine Gegensätze darstellen“, betonte Technik-Vorstand Hans H. Demant im Vorfeld einer Fahrpräsentation des Sparmobils im rheinhessischen Kögernheim.

Rüsselsheim (pui). Mit dem Astra Eco 4 hat das Unternehmen das erste Vierliter-Auto in der kompakten Mittelklasse verwirklicht. Der Durchschnittsverbrauch des von einem neu entwickelten 1,7 Liter-Turbodiesel-Direkteinspritzer mit 55 kW/75 PS angetriebenen Eco 4 liegt laut MVEG-Norm bei nur 4,4 Liter pro 100 Kilometer. Die in drei- und fünftüriger Ausführung erhältliche, familientaugliche Limousine wird ab Juni 2000 für 28 185 Mark angeboten.

Damit gilt für den innovativen Trendsetter der gleiche Basispreis wie für den Astra 1.7 DTI 16V. Das bereits verfügbare Eco 4-Schwestermodell gehört momentan mit 4,8 Litern Diesel pro 100 Kilometer zu den sparsamsten Fahrzeugen seiner Klasse.

„Das im volumenstärksten Segment angesiedelte neue Fahrzeug ist ein weiterer wichtiger Schritt zur Senkung des Flottenverbrauchs auf breiter Front“, betonte Demant. Und: Den Kunden werden weder bei Fahrleistungen, Sicherheit und Komfort noch in punkto Raumangebot und Praktikabilität Zugeständnisse abverlangt.

Herzstück des Sparkünstlers ist wie beim Astra 1.7 DTI 16V der Turbodiesel-Direkteinspritzer mit Vierventiltechnik und Ladeluftkühlung, der seit dem Einsatz in der Dreiliter-Studie Corsa Eco 3 konsequent weiterentwickelt wurde. Die vollelektronisch geregelte Hochdruck-Verteilerpumpe, zentral im Aluminium-Zylinderkopf ange-

Ein Grand mit Vieren

Journalisten testen den Astra Eco 4: Extrem sparsamer Kompakter



Aus Freude am Sparen: Der Eco 4 kommt mit einer Tankfüllung quer durch die Republik



Herzstück: Mit dem 1.7-Liter-Direkteinspritzer-Turbodiesel ist der Eco 4 flott unterwegs, knausert aber beim Sprit



Rundstück: Im Innenraum spart der Astra Eco 4 keineswegs – der Komfort ist in allen Astra-Varianten gleich

ordnete Hochpräzisionsdüsen und der Einlasstrakt mit je einem Drallkanal pro Zylinder begünstigen eine effiziente Brennraumfüllung.

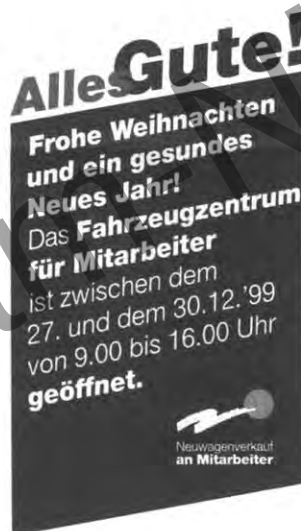
Die langhubige Auslegung des Selbstzünders hat einen fülligen Drehmomentverlauf zur Folge. Zwischen 1800 und 3000 min⁻¹ stehen 165 Nm an. Der sehr schnell ansprechende Turbolader fördert die spontane Kraftentfaltung zusätzlich. So sprinten der Astra Eco 4 und die reguläre 1.7 DTI 16V-Version in nur 15 Sekunden von 0 auf 100 km/h. Die Differenz bei der Höchstgeschwindigkeit (175 km/h bzw. 170 km/h) ergibt sich aus der längeren Übersetzung des konventionellen Fünfgang-Schaltgetriebes und aus der geänderten Aerodynamik des Eco 4.

Der Heckspoiler, reduzierte Front-Einlassöffnungen und die Unterbodenverkleidung führen zu einer Verbesserung des Luftwiderstandsbeiwerts um fünf Prozent. Die Karosserie-Absenkung um zehn Millimeter hat zusätzlich eine Verringerung der Stirnfläche zur Folge. Dazu kom-

men rollwiderstandsarme Reifen sowie Leichtbau-Maßnahmen wie Federbeine aus Aluminium und hohle Dämpfer-Kolbenstangen. Aus diesem Energiesparpaket resultiert der Verbrauchsvorteil von 0,4 Litern des Eco 4 vor dem Schwestermodell.

Gewicht sparen durch Verzicht auf Komfort- oder Sicherheitselemente kam für das Eco 4-Projektteam nicht in Frage. Der

Kunde muss weder auf die Easy-Entry-Sitze mit Memory-Funktion noch etwa auf Seitenairbags verzichten, um nur zwei Beispiele für die umfassende Serien-Ausstattung zu nennen. So fügen sich der Eco 4 und der Astra 1.7 DTI 16V mit einem hohen Maß an Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit nahtlos in die ausgewogene Astra-Modellpalette ein.



Jenseits von Afrika

Corsa legt mit einer Tankfüllung 1 500 Kilometer zurück

Johannesburg (jan). In der Wüste liegen bleiben, ohne Wasser und Benzin – ein Alptraum für alle Automobilisten auf dem afrikanischen Kontinent. Doch zumindest was die Brennstofffrage betrifft, können sich die Fahrer eines Corsa sicher fühlen: Im Rahmen der „Isuzu Diesel Challenge“ legte ein Corsa Pick-Up mit 1,7 Liter-Dieselmotor in Südafrika fast 1500 Kilometer mit nur einer Tankfüllung zurück.

Ein wahrhaft knauseriges Ergebnis, vor allem, wenn die Strecke über staubige Pisten von Johannesburg bis nach Kap-

stadt führt und der Wind fast konstant von vorne bläst. Um Manipulationen vorzubeugen, wurde der 50 Liter-Tank am Startpunkt der Sparsamkeitsfahrt versiegelt und erst zwei Tage und 1495,3 Kilometer später am Ziel Cape Point wieder geöffnet.

Als Durchschnittsverbrauch errechneten die Experten einen mehr als bescheidenen Diesel-Durst von nur 3,3 Liter auf 100 Kilometer. Wie hoch der Flüssigkeitsverbrauch der beiden Fahrer war, wurde allerdings nicht ermittelt.

Neue Maßstäbe

Die Opel-Modellpalette hat Zuwachs bekommen, wenn auch nur im Maßstab 1:43. Ob Astra, Vectra, Zafira oder Opel GT, Teile des aktuellen und ehemaligen Fahrzeug-Programms sind beim Opel-Händler oder in Spielzeug- und Modellbauläden zu bekommen. Auch Oldtimer-Freunde und

Anhänger des Motorsports werden dort fündig. Die Firma Vitesse präsentiert zum Weihnachtsfest kleine Opel-Klassiker wie den Lutzmann, Rallye Kadett und Kadett Coupé. Außerdem sind zwei Sport-Versionen des Ascona B zu haben, auf dem Walter Röhrl einst Weltmeister wurde.



Foto: Opel

Seitenansicht

Opel-Website ausgezeichnet

Rüsselsheim (pui). Für die Website www.opel-mobil.de erhielt das Unternehmen jetzt den „Award of Master“. Ausgeschrieben war die Auszeichnung im Rahmen des Medienwettbewerbs „Corporate Media '99 – New Media, Film, Video, TV“ vom Verlag Medienreport.

Mit dem Award würdigte die aus Medienexperten zusammengesetzte Jury „die Gesamtlösung des Internet-Konzeptes, die geeignet ist, die Kommunikationsziele des Unternehmens wirtschaftlich, wirkungsvoll und zeitsparend zu erreichen“. Ebenfalls bewertet wurden Kreativität, Design und handwerkliche Umsetzung der Internet-Lösung. Insgesamt wurden 192 deutschsprachige Beiträge, Konzepte und Techniken zur Nominierung angemeldet, darunter vierzig Prozent „Neue Medien“ und Multimedia-Lösungen.

Die Opel-Portalwebsite www.opel-mobil.de, für die der Unternehmensbereich Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich zeichnet, bietet vernetzte Verkehrsinfor-

mationen aller Art mit überregionaler und regionaler Ausrichtung. Per Mausklick kann der Internet-Anwender beispielsweise kostenlos Hinweise zur aktuellen Straßensituation abrufen und einen europaweiten Routenplaner in Anspruch nehmen.

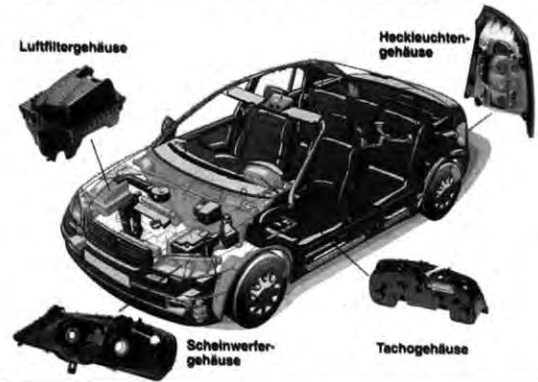


Netzwerk: Für den Internetauftritt gab's Lob

Fünf-Prozent-Hürde

Moderne Recycling-Verfahren machen das Auto zum Wertstoff-Träger

Innerhalb der nächsten 15 Jahre soll der Deponieanteil bei der Altauto-Verwertung auf fünf Prozent gesenkt werden, so das ehrgeizige Ziel des Unternehmens. Dazu sollen die Werkstoff-Kreisläufe im gesamten Produktionsablauf geschlossen werden.



Rüsselsheim (jh). Im Jahr 2000 werden in die Neuwagen-Produktion über 30 000 Tonnen Kunststoff-Rezyklate einfließen. Die Voraussetzungen dafür hat Opel durch die kontinuierliche Erhöhung der Freigaben für Teile und Komponenten aus wiederaufbereitetem Material geschaffen. Beispielsweise enthält der Astra 16 Kilogramm Rezyklat-Kunststoff, was mehr als zehn Prozent an den Kunststoff-Komponenten ausmacht. Beim Omega sind es sogar über 30 Kilo oder 20 Prozent.

Bis heute hat Opel 60 Recyclingkunststoff-Qualitäten spezifiziert und zum Serieneinsatz freigegeben. Im Omega sind bereits 74 Teile aus wieder verwertetem Material gefertigt. Dazu gehören unter anderem die Scheinwerfer- und Luftfiltergehäuse, die Instrumententafel, der Kühlergrill, Kabelkanäle und der Ventildeckel. „Rezyklate sind genauso gut wie Teile aus Primärmaterial“, versichert Uwe Ruster, Projekt-Ingenieur Fahrzeug-Recycling im ITEZ.

Die stetig weiterentwickelten Verfahren zur Herstellung hochwertiger Recyclingmaterialien ermöglichen es, deren Qualität mit den strengen Produktfreigabe-Bestimmungen in Einklang zu bringen. Zum Vergleich: Mitte der 80er Jahre, als Opel mit dem Kunststoff-Recycling begann, lagen die Anforderungen erheblich niedriger. So wurden aus ausgehenden Türverkleidungen lediglich sehr einfache Bauteile wie Schmutzfänger für den Kadett gefertigt.

Heute dagegen muss auch die nahtlose Integrationsfähigkeit der Recycling-Komponenten in den Fertigungsprozess gewährleistet sein. So kommen etwa kostenintensive Werkzeug-Anpassungen an der Linie nicht in Frage. „Wir sind stolz auf die Wirtschaftlichkeit

des Kreislaufkonzepts“, so Bernd Kiefer, Projektleiter Umweltverträgliche Produktgestaltung.

Den Grundstein für den Erfolg legen die Ingenieure, indem sie schon bei der Konzeption eines neuen Modells darüber nachdenken, wie es am Ende seines Lebenszyklus am besten recycelt werden kann. Beispielsweise ist die Kunststoff-Verkleidung der Stoßfänger mit der Karosserie verklebt und lediglich mit zwei Schrauben an den Radausschnitten befestigt. Darüber hinaus werden vorzugsweise sortenreine Materialien berücksichtigt.

Im Fall von Verbundkonstruktionen setzen die Experten auf verwertungskompatible Werkstoffe. Ist dies nicht möglich, muss sichergestellt sein, dass geeignete Trenntechnologien verfügbar sind. Beispiel Armaturentafel: Aus dieser Verbundkonstruktion wird der darin enthaltene Polyurethanschaum beim Recycling he-

rausgelöst und zu Werkzeugboxen verarbeitet. Die Deckschicht aus thermoplastischer Polypropylen-Folie startet eine zweite Karriere als Radhausschale oder Isolierung. Das aus Styrolmaleinsäureanhydrid bestehende Trägerteil schließlich wird in die Armaturentafel-Herstellung zurückgeführt.

Für die in den Werkstätten anfallenden Altteile besteht eine gut funktionierende Recycling-Infrastruktur. Zudem können die derzeit 240 durch Opel zertifizierten Altauto-Verwerterbetriebe als Kunststoff-Lieferanten dienen.

Zur Deckung des Bedarfs an Kunststoff-Rezyklaten, der sich seit 1990 von 5 000 auf jetzt 30 000 Tonnen erhöht hat, tragen vor allem auch die Werke bei. Dort wird Produktionsausschuss sortenrein gesammelt und verwertet. Allein in Rüsselsheim fallen jährlich 1800 Tonnen Stanzreste aus der Armaturentafel-Fertigung an, die den Weg zurück in die Formpressanlage nehmen.



Frisch aus der Presse: Aus Alt-Kunststoff werden neue Mittelkonsolen geformt

Vectra sorgt für Motivationsschub

Die Innovex GmbH, Pharmadienstleister in Mannheim, schickte 43 Pharmareferenten nach ihrer sechsmonatigen Ausbildung mit einem glänzenden Start ins Berufsleben. Sie übernahmen in Rüsselsheim ihre neuen Dienstwagen: metallsilberne Vectra 2.0 DTI mit Komfort-Ausstattung einschließlich Klimaanlage. Fuhrparkleiter Christian Gronwald: „Seit dem Beginn unserer Geschäftsbeziehung mit Opel im Dezember 1997 haben wir bereits 1000 Vectra übernommen, 116 weitere werden in Kürze folgen. Für unsere Pharmareferenten bringt der Vectra nach ihrer stressigen Ausbildung einen riesigen Motivationsschub.“



Foto: Opel

Der Blitz im Blitzlicht

Opel wirbt mit Partner

Rüsselsheim (pui). Zwei Unternehmen, ein Anliegen: Opel und Olympus haben eine langfristig angelegte Marketing-Partnerschaft für den Offroad Frontera und die Kamera-Modelle des japanischen Herstellers ins Leben gerufen. Die erste Co-Promotion-Aktion verbindet den erfolgreichen Allradler mit der neuen Olympus IS-Reihe.

Bei der Partnerschaft bündeln zwei jeweils in ihrem Segment führende Anbieter ihre Aktivitäten. Der neue Frontera konnte seit seiner Einführung im Herbst 1998 vom zehnten auf den dritten Rang unter den europäischen Offroadern klettern. Nach 21 000 verkauften Einheiten in 1998 gehen die Marketing-Experten von europaweit rund 35 000 Frontera in diesem Jahr aus. Das ist eine Steigerung von 66 Prozent für den Allradler. Olympus ist Marktführer in Europa bei Kompakt- sowie Digital-Kameras.

Die Partnerschaft startet diesen Herbst mit einer europaweiten Promotion-Kampagne in Olympus-Verkaufsstützpunkten. Im Rahmen der Aktivitäten können Kunden einen Frontera Limited 2.2 16V oder eine Olympus Kamera gewinnen. Interessen-



Auto-Fokus: Frontera und Olympus zusammen geben ein gutes Bild ab

ten werden darüber hinaus zum Besuch lokaler Opel-Händler eingeladen, um dort an einem Testfahrprogramm teilzunehmen und so das „Abenteuer“ Frontera hautnah zu erleben.

Dazu Marketingdirektor Werner H. Frey: „Wir sind überzeugt, dass die Partnerschaft mit Olympus unsere Kunden ansprechen wird. Die Olympus IS Kamera-Reihe passt sehr gut zum Abenteuer-Image des Frontera.“

Die Partnerschaft ergänzt auch unsere TV-Werbekampagne mit dem Slogan „Entdecken Sie eine neue Welt“, bei der wir schon seit einigen Jahren kontinuierlich mit spektakulären Fotos arbeiten.“

Neben der Promotion-Aktion in den Verkaufsstützpunkten sind gemeinsame Werbe- und Internet-Auftritte, Veranstaltungen und Wettbewerbe von Opel und Olympus geplant.

Sports-Freunde

Bayern-Spieler fahren auf den neuen Omega ab

München (pui). Die Spieler des deutschen Fußballmeisters und Opel-Sportpartners FC Bayern München gehören zu den ersten Besitzern des neuen Omega: Auf dem Clubgelände an der Säbener Straße erhielten sie die Schlüssel für 13 Modelle des Opel-Flaggschiffs in den Ausstattungsvarianten Omega Sport und Executive.

Favorit der Bundesliga-Profis ist der Omega Sport, für den sich zehn der Spitzensportler entschieden. Er zeichnet sich durch Sportfahrwerk, 17-Zoll-Leichtmetallräder, Sportsitze und eine Mittelkonsole im Aluminium-Look aus.

Die Bayern schätzen neben dem

hohen Komfort und dem souveränen Fahrverhalten des Omega sein großzügiges Raumangebot und die innovativen Kommunikations-Technologien. Torjäger Giovane Elber hat es vor allem der Opel-eigene, satellitengestützte Telematikdienst „OnStar“ angetan: „Mit diesem Service sind wir immer auf der richtigen Position.“

Das System bietet seinem Nutzer persönliche Verkehrsinformationen, qualifizierte Routenberatung, Pannenmanagement und Informationen über den Standort der nächstgelegenen Tankstellen, Flughäfen, Restaurants, Hotels oder auch Sehenswürdigkeiten.



Spitzen-Sportler: Mehmet Scholl, Giovane Elber und der Omega

WIR GRATULIEREN

40 Jahre Rüsselsheim

- 8. Dezember **Adolf Drachenberg**
Instandhaltung Presswerk
- 14. Dezember **Harry Ertner**
Instandhaltung Chassis I



Adolf Drachenberg



Harry Ertner

25 Jahre Rüsselsheim

- 1. Dezember **Manfred Mänz**
ITEZ
- Kurt Jürgen Zimpel**
ITEZ ME P&ZW
Vorrichtungen und Anlagen Produktion
- 8. Dezember **Antonio Randazzo**
Fertigung Karosserie
Geripperfertigung
- 15. Dezember **Peter Klein**
ITEZ
- 29. März 1998 **Anton Gelsinger**
Personalwesen

25 Jahre Bochum

- 8. Dezember **Walter-Emil Ziegler**
Getriebefertigung

25 Jahre Kaiserslautern

- 27. Dezember **Heinrich Edinger**
Saginaw

WIR GEDENKEN

Bochum

Peter Sudhoff
geb. 31.01.48, gest. 15.11.99,
Wagenendmontage und -reparatur

Modell geht auf die Schiene

Mini-Zug im Handel

Rüsselsheim (jh). Unter dem Titel „Der schiere Bahnsinn“ berichteten wir in der letzten Ausgabe über den Plan, den Opel Millennium Express auch im Maßstab 1:87 auf den Markt zu bringen. Die Nachricht sorgte für hektische Aktivität. Einige Tage standen in der Redaktion die Telefone nicht still. „Wann, wo und zu welchem Preis wird es den H0-Zug geben?“ lautete die meistgestellte Frage des Monats November.

Jetzt sehen wir alle etwas klarer, denn der Millennium Express in der Modellbahngröße Halb-Null (H0) steht kurz vor der Aufnahme ins Zubehörprogramm. Die Wagen Nummer 2, 5 und 11 werden als erstes auf den Markt kommen. Sie stehen ab der 50. Kalenderwoche (13. Dezember) bei den Opel-Händlern beziehungsweise intern beim Zubehörverkauf an Mitarbeiter bereit.

Zu bestellen sind die Waggons unter folgenden Katalognummern: Wagen 2 hat die Nummer 1799013, Wagen 5 die Nummer 1799016 und Wagen 11 die 1799022. Der Verkaufspreis wird bei rund 70 Mark pro Waggon liegen.

Zum Hintergrund: Aus Anlass des 100-jährigen Jubiläums der Automobilproduktion bei Opel hat sich das Un-



Expressgut: Mit H0 ins Jahr 2000

ternehmen in Zusammenarbeit mit dem renommierten Modellbahnhersteller Roco entschlossen, den Millennium Express auch für die Sammlervitrine und die Modellbahnanlage aufzulegen.

Das Modell entspricht weitgehend dem seit Sommer 1999 durch Europa rollenden Vorbild. Die Aufbauten bestehen aus drei 20 Fuß-Containern, die nach Original-Motiven bedruckt werden.

Die Auslieferung der nächsten vier Waggons ist für das Ende des ersten Quartals 2000 geplant. Die restlichen sieben Millennium-Modelle sollen

dann im dritten Quartal 2000 kommen. Für eingefleischte Fans und Sammler hier schon einmal die Katalognummern der noch ausstehenden Waggons:

- Nr. 1 1799012
- Nr. 3 1799014
- Nr. 4 1799015
- Nr. 6 1799017
- Nr. 7 1799018
- Nr. 8 1799019
- Nr. 9 1799020
- Nr. 10 1799021
- Nr. 12 1799023
- Nr. 13 1799024
- Nr. 14 1799025

Ein startes Stück

Neues Kundenmagazin zu Weihnachten

Rüsselsheim (jh). Start frei für das letzte „Start“, das mit einer „19“ auf dem Titel erscheint. Mitte Dezember kommt mit der Nummer 4/99 das letzte Opel-Kundenmagazin diesen Jahres auf den Markt.

Und das sind die wichtigsten Themen: „Sparen beim Fahren“ heißt die Titelgeschichte, die die neuen Dieseler Versionen von Zafira und Astra vorstellt. Eine Tour mit beiden Autos durchs Schwabenland (wo das Sparen bekanntlich „erfunden“ wurde) zeigt, dass man auch mit diesen Triebwerken Spaß beim Reisen haben kann. Außerdem geht's um den Astra Eco 4 und den G 90.

Im Technik-Lexikon dreht sich diesmal alles um Reifen. Außerdem wartet ein Bericht über das Treffen der Lotus Ome-

ga- und Omega Evolution-Fahrer auf Leser. Ein „schönes Stück“ ist die Geschichte über einen restaurierten Prototypen 4/16 aus dem Jahr 1925.

Insgesamt 98 Schmöcker-Seiten warten wie gehabt für zwei Mark bei der Propeller AG auf zahlreiche interessierte Leser. Wem die Weihnachtstage (zu) lang werden, der hat 1999 die Chance, viele neue und spannende Seiten von Opel kennenzulernen.



Spannende Seiten: Start 4/99 gibt's jetzt bei der Propeller AG

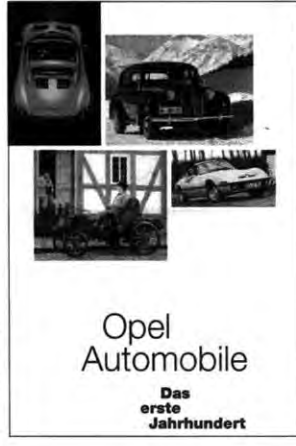
Im Zeitraffer

Neues Video: 100 Jahre in 45 Minuten

Rüsselsheim (lk). Für den Historiker ist ein Jahrhundert ein eher überschaubarer Zeitraum. Dass in 100 Jahren dennoch sehr viel passieren kann, zeigt sich nicht zuletzt im Automobilbau: Enormer technischer Fortschritt, Bestseller in Millionenauflage, Neuerscheinungen am laufenden Band, beeindruckende Erfolge im Motorsport, große Produktionsjubiläen...

Das Video „Opel Automobile – das erste Jahrhundert“ bietet einen Überblick vom Premierenmodell Lutzmann von 1899 bis zum 50-millionsten Fahrzeug, das im Dezember 1999 die Werkshallen verlässt. Zeitgenössische Filme und historisches Bildmaterial, Werbespots und perfekt inszenierte Clips klassischer Automobile verdeutlichen in beeindruckender Weise die facettenreiche Automobilgeschichte des Hauses Opel.

Damit der zeitliche Überblick nicht auf der Strecke bleibt, haben sich die Macher eine



Schaustück: Die Opel-Geschichte in bewegten Bildern

ebenso geniale wie einfache Gliederung einfallen lassen. Ein fortlaufender Zeitstrahl begleitet den Zuschauer durch das bewegte Zeitdokument und sorgt so für die nötige Orientierungshilfe.

„Opel Automobile – das erste Jahrhundert“ läuft circa 45 Minuten, kostet 19,95 Mark und ist ab Ende Dezember über die Händlerbetriebe und die Propeller AG zu beziehen.

Ratgeber Gesundheit

BKK-Selbstverwaltung tagt

Rüsselsheim (bkk). Der neue Verwaltungsrat der Opel-Betriebskrankenkasse traf sich jetzt zu seiner ersten Sitzung nach der Konstituierung. Er wird bis 2005 die Aufgaben der Selbstverwaltung wahrnehmen und damit als „Mitgliederparlament“ die Interessen der über 140 000 Versicherten vertreten.

Die Arbeitstagung diente unter anderem der Weichenstellung für das Jahr 2000. So wurde der neue Haushalt verabschiedet, der den Mitgliedern auch in Zukunft ein umfassendes Leistungsangebot garantieren soll. Außerdem berichtete BKK-Vorstand Frank Liedtke über mehrere Projekte, die eine Optimierung der Gesundheitsversorgung herbeiführen sollen.

Mit Zustimmung des Verwaltungsrates wurden im laufenden Jahr Projekte wie

das Ärzte-Netz Rhein-Main und die sozialmedizinische Beratung der Betriebskrankenkasse vorangetrieben, von denen heute die Patienten und beteiligten Partner gleichermaßen profitieren. Als Beispiel wurde die Notdienstzentrale im Stadt Krankenhaus Rüsselsheim genannt.

Die beiden Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Eckhard Harnack und Rudi Müller, wollen verstärkt auf diese innovativen Konzepte setzen. Die Selbstverwaltung informierte sich deshalb über weitere Mög-

lichkeiten, wie die BKK durch Aufklärung und Beratung den Versicherten helfen und gleichzeitig die Kostenexplosion im Gesundheitswesen in den Griff bekommen kann.

Für BKK-Vorstand Liedtke steht fest, dass die BKK an Attraktivität gewonnen hat. Die seit diesem Jahr geöffnete Krankenkasse „will ihre Position als Nummer eins in Rüsselsheim ausbauen“. Der Verwaltungsrat möchte diese Zielsetzung im ständigen Dialog mit dem Vorstand unterstützen.



Parlamentarier: Der Verwaltungsrat vertritt die Mitgliederinteressen

WER FÄHRT MIT?

- Flonheim → Rüsselsheim**, suche Fahrgemeinschaft, B-Schicht, P24-P45-P8, Tel.: 06734/6809
- Ingelheim → Rüsselsheim**, suche/biete Fahrgemeinschaft, A-Schicht, Tel.: 06132/995448
- Bensheim u. Umgebung → Rüsselsheim**, 40.Std. Gleitzeit, Tel.: 06251/77958
- Osthofen/Bechtheim → Rüsselsheim**, N10, Normal-Gleitzeit, Tel.: 06241/25021 ab 18 Uhr,
- Limburg → Rüsselsheim**, suche Fahrgemeinschaft, Gleitzeit, 7-16 Uhr, Tel.: 06431/41178
- Oberursel → Rüsselsheim**, suche/biete Fahrgemeinschaft, Normal-schicht, Tel.: 06171/86194
- Sulzheim-Wörrstadt-Saulheim → Rüsselsheim**, suche/biete Fahrgemeinschaft, A-Schicht, Tel.: 06732/930899
- Bensheim → Rüsselsheim**, suche/biete Fahrgemeinschaft, Tel.: 06251/983678
- Wöllstein/Gau-Bickelheim/Wallertheim/Wörrstadt → Rüsselsheim**, biete Mitfahrgelegenheit, Normalschicht, Tel.: 06703/3704
- Griesheim/Darmstadt → Rüsselsheim**, K 65, A-Schicht, Tel.: 06155/65774

TERMINSACHE

8. Dezember: Bis zum 23. Dezember besucht der Weihnachtsmann täglich Opel Live und überrascht Kinder mit kleinen Leckereien. Außerdem können die Kleinen bis zum 12. Dezember jeden Nachmittag unter Anleitung Weihnachtsschmuck basteln.

9. Dezember: Im Düsseldorfer Club im Capitol-Theater feiert das Musical „Cabaret“ Premiere. Die Neuinszenierung soll mindestens sechs Monate laufen. Bei Nennung der Kunden-Nummer 10096 erhalten Opel-Mitarbeiter zehn Prozent Ermäßigung auf alle Karten.

9. Dezember: Betriebsversammlung in Rüsselsheim

10. Dezember: Die Rüsselsheimer Niederlassung der BKK Opel ist wegen einer Personalversammlung nur bis 12 Uhr geöffnet.

10. bis 18. Dezember: Das traditionelle Weihnachtsprogramm „Rüsselsheimer Kinder – Kinder der Welt“ gastiert im Opel-Forum (Bahnhofstraße).

11. Dezember: Betriebsversammlung in Bochum und in Kaiserslautern

19. Dezember: Im Theater Eisenach findet um 14 und um 16 Uhr eine Kinderweihnachtsfeier für Werksangehörige statt. Aufgeführt wird „Schneeweißchen und Rosenrot“. Auch der Weihnachtsmann wird da sein.

21. Dezember: Der Zubehörverkauf in Kaiserslautern bleibt bis zum 3. Januar geschlossen.

24. Dezember: Der Zubehörverkauf in Rüsselsheim und Bochum bleibt von Heiligabend bis zum 3. Januar geschlossen

9. Februar: Die Seniorengruppe des Werkes Kaiserslautern besucht ihre alte Wirkungsstätte. Treffpunkt ist um 9 Uhr am Portal 1. Anmeldungen ab sofort unter Telefon 0631/17521 bei Luise Schindler.

24. Februar: Die Opel Kunstgemeinschaft in Rüsselsheim startet einen neuen Malerei-Workshop im Gebäude der Berufsausbildung M 2. Infos und Anmeldungen bei Klaus Kleinz, Telefon 06142/772968.

Pekingstadt

Überraschung im fernen Osten

Volksmusik im Reich der Mitte, Karl Moik in der Verbotenen Stadt – so was hatten weder die Chinesen noch Opel-Rentner Wilhelm Boller zuvor gesehen. Was dem Ex-Mitarbeiter aus dem ITEZ und seiner Ehefrau Evamaria auf einem 17-tägigen Abenteuertrip über Weg und Teller lief, war eine Reise wert.

Biebertal/Peking (jan). Was zuerst klingt wie ein zwar anstrengender, aber letztlich simpler Flug von Frankfurt nach Peking, startete schon in Moskau als eine Fahrt durch Russland in „groben Zügen“. Von der Moskwa ging es in einem fast einen Kilometer langen Sonderzug durch Sibirien und am Baikalsee entlang zur mongolischen Grenze.

Wo allerdings erst einmal Schluss war. „Da war jemand

cleverer als unsere Reiseleitung und hat den Lokführer bestochen – der ist dann mit anderen Waggonen weitergefahren“, berichtet der 77-Jährige aus Biebertal. Nach diesem unfreiwilligen Aufenthalt und einigen weiteren Tagen war dann schließlich die mongolische Hauptstadt Ulan Bator erreicht.

Dort traf Boller auf einen alten Bekannten, einen Senator 2.5 E. Durchaus gut erhalten, mit mo-

disch abgedunkelten Scheiben, wartete der Geschwaderführer auf einem Parkplatz auf seinen Besitzer. „Das Rätsel, wie der Senator nach Ulan Bator kam, blieb zwar ungelöst, aber gefreut habe ich mich dennoch, so fern der Heimat ein Produkt aus Rüsselsheim wieder zu sehen“, sagt Boller, der 1982 in den „Unruhestand“ ging.

Nach zehn Tagen war Peking erreicht, laut Boller eine Stadt



Wiedersehen: Wilhelm Boller mit Senator in Ulan Bator



Urlaubsfoto: Eines von vielen

voller Wunder, womit vor allem der Verkehr und die lokale Küche gemeint sind: „Fünf Spuren voll mit Autos, überall Räder ohne Licht, aber kein einziger Unfall. Da konnten wir nur den Kopf schütteln.“ Zum Schütteln brachte einige auch das Essen: „In China wird alles gegessen, was vier Beine hat und kein Stuhl ist.“ Beine müssen aber nicht zwangsläufig sein: „Als es Schlange gab, haben wir uns zurückgehalten.“

Keine Zurückhaltung kannten die fast 4000 Besucher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz beim Musikantenstadl, wo über 1100 Künstler unter freiem Himmel die Zuschauer begeisterten.

Der Rückweg per Flugzeug verlief komfortabler und weniger abenteuerlich als die Anreise. Eins steht jedoch fest: Lustige Musikanten in Peking, eine Schlange auf dem Teller und ein Senator im Herzen der Mongolei waren die Reise wert. Denn sowas hat zuvor noch niemand gesehen.

Rund

... hundert Jahre Opel-Automobile! Das macht uns stolz. Opel bauen, Opel fahren – eine runde Sache.

Wir bei Opel fahren Opel. Weil wir Tradition haben.

OPEL

Verkauf an Mitarbeiter

Mit einem neuen Motiv und neuem Slogan wirbt der Verkauf an Mitarbeiter in seiner Kommunikationskampagne „Wir bei Opel fahren Opel“ für die Produkte mit dem Blitz. In der aktuellen – wenn auch eckigen – Anzeige geht es rund: 100 Jahre Automobilbau bei Opel ist das Thema. Auf eine so lange Tradition kann man wirklich stolz sein, so lautet die Kernbotschaft. Und: Opel bauen – Opel fahren gehört zusammen, so die Verkaufsexperten. Eine runde Sache eben.

Kleine mal ganz groß

Modellautobörse „Automania“ zu Besuch bei Opel Live

Rüsselsheim (jan). Sich den Traumwagen im Maßstab 1:1 unter den Weihnachtsbaum stellen, das können wohl nur die wenigsten. Für alle, die das Objekt der Begierde aber ein paar Nummern kleiner suchen, bietet sich die „Automania“ an, die am 11. und 12. Dezember bei Opel Live zu Besuch ist.

Auf der Modellautobörse werden an die 100 Aussteller erwartet, die „Kleinstwagen“, Slotcars und Baumaschinen aus Blech, Guss oder Plastik zum Kauf oder Tausch offerieren. Eine große Auswahl an Pins, Badges und Prospekten rundet das Angebot ab, mitgebrachte Raritäten werden kostenlos und unverbindlich vom Veranstalter geschätzt.

Fans der Marke mit dem Blitz sei das Wiking-Sondermodell des Opel Rekord Caravan von 1959 ans Herz gelegt – das braucht auch keine Garage.

Noch einmal für den Terminkalender: Die 1. Internationale Modellauto-Sammlerbörse „Automania“ öffnet am Wochenende 11./12. Dezember zwischen 10 und 18 Uhr bei Opel Live ihre Pforten.



Wagenpark: Mini-Freunde haben die Qual der Wahl

Die eiligen 3 Könige

Majestäten im Rüsselsheimer Kindertheater

Rüsselsheim (jan). Machen Sie schnell, die „eiligen drei Könige“ kommen. Ganz unherrschaftlich treffen König August, König Demmel und Königin Anna im Abteil eines Zuges aufeinander. Unterwegs in geheimer Mission streiten sich die drei Majestäten, vertragen sich wieder, lernen voneinander und begreifen ein kleines Stückchen mehr von der Welt.

Die Schauspieltruppe „Udo & die Zwillinge“ ist mit ihrem Theaterstück für Kinder ab 4 Jahren in der Opel-Werkshalle A1 am Bahnhofplatz zu

sehen. Aufführungen finden am Samstag, dem 18. Dezember und sonntags am 12. und 19. Dezember jeweils um 15 Uhr statt. Kinder zahlen 9, Erwachsene 12 Mark Eintritt, Karten werden im Stadttheater und in den Stadtbüros verkauft.

Für 6 Mark pro Kind können Kindergärten und Schulklassen das Stück besuchen, und zwar freitags (10. und 17. Dezember) um 11 und um 15 Uhr. Karten für diese Gruppen gibt's bei Eva Schmidt unter der Nummer 0 61 42/141 22

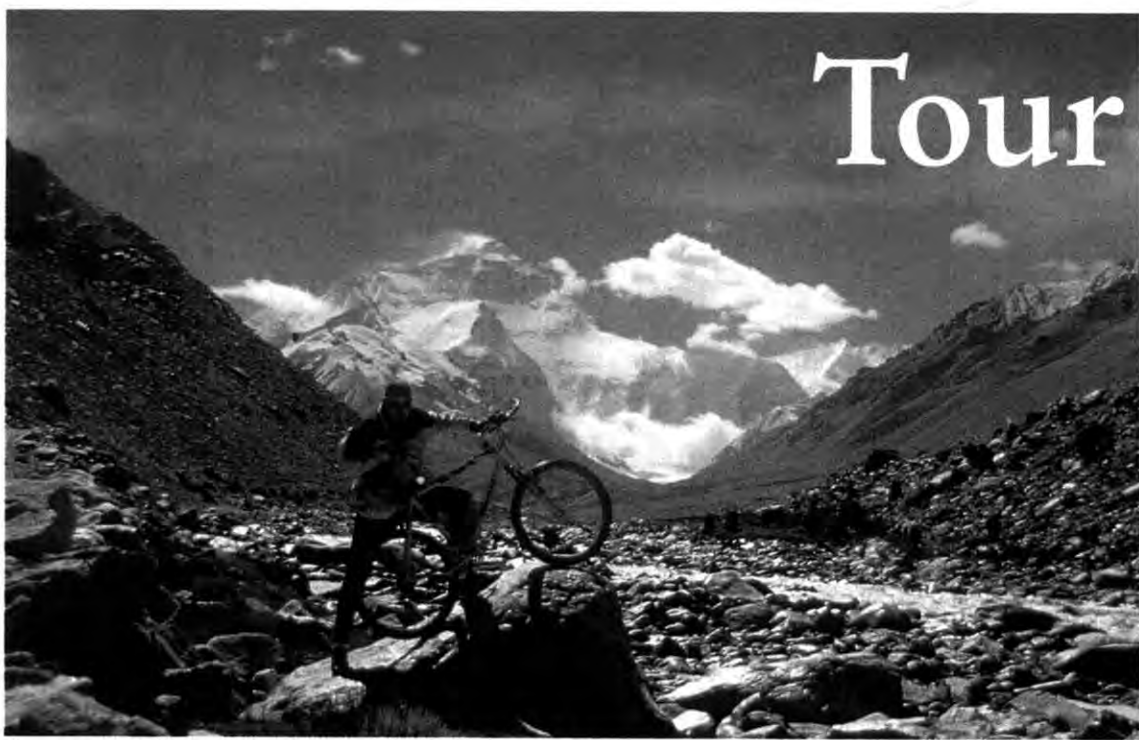


Royals: Udo & die Zwillinge

Wenn ein lieber Kollege auf dem Weg zum Traualtar ist, dürfen praktische Hinweise auf die Zukunft natürlich nicht fehlen. So sind sich die befreundeten Test-Fahrer einig: Mit einem Tigra kann man nicht nur herrlich über Asphalt- und Schotterpisten fegen, er ist vor allem Kinder-tauglich. Sogar wenn „der Kleine“ schon stattliche 1,90 Meter

misst und anstelle auf der Rückbank mit-samt Nuckel und Flasche im Kofferraum mitfahren muss. Keine realitätsnahe Dauerlösung, sondern ein humoriger Hinweis auf alles, was da noch kommen mag. Schließlich dient das Geschenk in Film-Form ja auch nur der Unterhaltung des Hochzeit-Paares. Und wenn ein Motorenkonstrukteur aus dem ITEZ wie Peer Kaminski der Film-Crew als „technischer Direktor“ zur Seite steht, darf ein Wagen mit Blitz natürlich nicht fehlen. Dass ein Tigra, wie im Film gezeigt, allerdings mit Speiseöl fährt, ist trotz „Ökotec“-Motor eher unwahrscheinlich. Sicher hingegen ist, dass so ein Hochzeits-Präsent, derart professionell am Computer aufbereitet, unvergänglich bleibt.





Über allen Gipfeln ist Ruh': Mit dem Rad erklimmen die Extremsportler über 5 000 Meter hohe Pässe

Tour de Himalaya

Mitarbeiter radelte zum Dach der Welt

Auf den Berg-Etappen in den Alpen trennt sich die Spreu vom Weizen. Hier kapitulieren bei der Tour de France sogar Profis vor gnadenlosen Steigungen. Was erwartet den Radfahrer dann erst im Himalaya, wo die höchsten Berge der Erde zu finden sind? Markus Jirikovsky kennt die Antwort. Er reiste in vier Wochen von Tibet nach Nepal – mit dem Mountainbike.



Grenzgänger: Markus Jirikovsky ist oben

Rüsselsheim/München (jan). „Eine atemberaubende Landschaft, fremde Länder und eine ungeheure psychische und körperliche Anstrengung“, fasst Jirikovsky, hauptberuflich Distriktleiter in der Vertriebsregion Südost, jene 25-tägige Reise zusammen. Diese führte ihn in Tagesetappen von 85 Kilometern in einer Höhe von 4 000 bis 5 250 Meter zum Dach der Welt. Dort warten die höchsten Punk-

te der Erde, die mit dem Rad zu befahren sind.

Drei andere Extremsportler – ein Zahnarzt, eine Lehrerin und ein Flugzeugmechaniker – begleiteten den 38-Jährigen auf der 1200 Kilometer langen Traumreise der ganz besonderen Art. „Die anderen habe ich über das Internet kennengelernt, gesehen habe ich sie das erste Mal beim Abflug in der Schweiz“, sagt Jirikovsky, der vor 20 Jah-

ren mit dem Klettern anfang. Seitdem lassen ihn die Berge nicht mehr los.

Von Zürich über Peking führte der Weg ins 3 700 Meter hoch gelegene Lhasa, das geistige und weltliche Zentrum Tibets, wo sich die Radler drei Tage akklimatisierten. „Ohne Ausdauer- und Höhentraining im Vorfeld geht das nicht“, erklärt der Diplom-Kaufmann, der auch schon in den Anden Gipfel von

7 000 Meter Höhe bestieg.

In der Heimat beschränkt sich das Training allerdings auf Hochleistungsradeln nach Feierabend. „Allerdings ist der Sauerstoffgehalt im Himalaya gerade einmal halb so hoch wie bei mir zuhause, das geht mächtig an die Substanz“, erklärt der gebürtige Stuttgarter, den eben dieses Hinausschieben von selbstgesetzten Grenzen so fasziniert. „Ans Limit zu gehen und das Interesse an fremden Kulturen sind meine Motivation.“

Und ohne die ist der Radfahrer in solch extremen Höhen verloren, zumal der Weg über staubige Schotterpisten führte, an einem Wochenende auch mal 3 000 Höhenmeter überwunden werden mussten und die Temperaturen zwischen plus 40 Grad und minus 10 Grad schwankten. Sechs Pässe von über 5 000 Metern erklimm das

Quartett im Sattel, geschlafen wurde im Zelt. Die Ausrüstung folgte im Jeep, an dessen Steuer der ortskundige tibetische Führer saß, der mit Geduld, Sprachkenntnis und notfalls auch Bakschisch die auftretenden Probleme meisterte.

Zum Glück gab es kaum Komplikationen, gesund und munter erreichten die Reisenden nach drei Wochen voll unvergesslicher Eindrücke und dem Besuch eines Basis-Camps am Mount Everest das Ziel Kathmandu. Vorher galt es eine Hürde zu überwinden, die eigentlich keine war: „Auf der Schlussetappe hatten wir eine der längsten Bergab-Passagen zu meistern, die es auf der Welt gibt. Von 5 100 Meter Höhe sind wir auf

600 Meter runtergefahren. Das hört sich leicht an, ist aber mordsanstrengend.“

Womit wir bei einer entscheidenden Frage wären: Ist so ein Urlaub Erholung? „Für mich schon, Berge faszinieren mich und nach der Rückkehr strotzt man dank des Höhentrainings nur so vor Kraft und Energie“, bilanziert Jirikovsky. Ein Traum bleibt dennoch, in Kanada lockt der Mount McKinley, einer der am schwersten zu besteigenden Berge der Welt. Allerdings zu Fuß, ganz ohne Rad.

Blickfang

Dass an der slowenischen Weinstraße die Preziosen nicht nur in tiefen Kellern, sondern auch in luftigen Höhen zu finden sind, beweist dieses Foto eines betagten Olympia. Diesen, schon etwas in die Jahre gekommenen, Werbeträger der ganz besonderen Art entdeckte der Bochumer Mitarbeiter Franz Prislán während seines Urlaubs in Slowenien. Mit dem Nachkriegs-



Rüsselsheimer, den noch der stilisierte Zepplin anstelle des Blitzes zierte, wirbt ein freundlicher Händler für gebrauchte Opel-Ersatzteile.

Chronik des Jahrhunderts

Der 100-jährige Karl Stenger erzählt im HR-Interview aus seinem Leben

Rüsselsheim (jan). Wer hat mehr zu erzählen als ein Mensch, der so alt ist wie das Jahrhundert? Diese im Grunde einfache Idee setzte der Hessische Rundfunk in eine inte-

ressante kleine Serie um. Unter dem Titel „So oder so ist das Leben“ interviewt Uwe Günzler Zeitgenossen, die 100 Jahre oder gar noch älter sind.

Einer von ihnen ist Karl Stenger, geboren 1899 und drei Jahrzehnte lang bei Opel beschäftigt. Seit einem Jahrhundert lebt Stenger in Offenbach, heiratete dort 1924 und verbrachte 30 Jahre bei Opel am Band. 1964 ging er in Rente. Im Frühjahr '99 kam er noch einmal zurück: Zu seinem 100. Geburtstag wollte er sehen, was aus Opel geworden ist.

Dieser Besuch war nur ein kurzer Moment in seinem langen Leben, von dem er zu Beginn des neuen Jahrtausends berichten wird.

Die jeweils 30-minütigen Sendungen aus der Reihe „So oder so ist das Leben“ zeigt der Hessische Rundfunk in seinem dritten Programm ab dem 27. Dezember, jeweils zwischen 18.30 und 19.00 Uhr. Das Gespräch mit Karl Stenger wird am 4. Januar 2000 gesendet.



Jubilare unter sich: Karl Stenger und der Lutzmann

BLITZLICHT

Karl-Heinz Haslinger

Bochum (pm). Viele Menschen fliegen auf „Light-Produkte“. Es gibt aber auch eine kleine Gemeinschaft, die fliegt lieber „Light“, oder sogar „Ultra Light“. Zu letzteren zählt Karl-Heinz Haslinger, Leiter der Bochumer Werksicherheit. Obwohl er von seinem Naturell her eigentlich nicht so schnell in die Luft geht, hat er sich in seiner Freizeit der „Ultra Light-Fliegerei“ verschrieben.

Aufgewachsen im Dunstkreis des Flugfeldes Holzwickede in Dortmund, wurde Haslinger die Liebe zur Fliegerei schon in die Wiege gelegt. Doch es dauerte fünf Jahrzehnte, bis diese in eine stille Ecke des Herzens verdrängte Liebe zum

Ausbruch kam. Zu seinem 50. Geburtstag schenkten ihm wohlmeinende Menschen, die von seiner Luft-Leidenschaft wussten, einen Fallschirmsprung. Nach diesem Sprung aus 6 000 Fuß Höhe gab es kein Halten mehr. Eine Pilotenlizenz musste her.

Der spätberufene Pilot besuchte eine Flugschule, die auf die Lizenz zum Fliegen von „Ultra Light“-Flugzeugen vorbereitet. Es handelt sich bei diesen Fliegern nicht nur um die bekannten motorisierten Drachen, die der Pilot von einem Wind und Wetter ausgesetzten Sitz aus steuert. Mit der „UL“-Lizenz lassen sich auch durchaus vollwertige Maschinen steuern, die lediglich in Größe und Abfluggewicht von den Flugzeugen unterscheiden, für die der Pilot die Privat-Piloten-Lizenz benötigt.

Haslingers Lieblingsmaschine, die er sich häufig in seinem Fliegerclub ausleiht, ist eine „Ikarus C42“. Das zweiseitige Flugzeug wird von einem 80-PS-Motor angetrieben, hat ein Abfluggewicht von 450 Kilo und verfügt bei einer Geschwindigkeit von 150 km/h über eine Reichweite von 800 Kilometern.

Bisher ist das beliebteste Flugrevier des Opel-Sicherheitschefs das Ruhrgebiet. Da kann es schon sein, dass sich Haslinger an einem freien Tag einmal aus luftiger Höhe einen Überblick über die Lage in den Opel-Werken verschafft. Die Mitarbeiter der Werksicherheit achten deshalb besonders auf jedes leise Brummen am Himmel – es könnte der Chef auf Inspektionstour sein.



Foto: Harnisch